

Das neue **iPhone 16**



+

KAUF- BERATUNG

Alle Modell im Check:
Funktionen, Preise und
Empfehlungen im
Überblick!



EXCLUSIVE

Entdecke auch unseren weiteren Exclusives!



Füge uns zu deinen Favoriten hinzu und verpasse
keine Ausgabe: www.maclife.de/readly-exclusives

Das neue iPhone 16

Geschichte des iPhone	004
Die Ära des Smartphone	010
iPhone 16 Pro	012
iPhone 16	018
iPhone-Kaufberatung	024
Der beste Schutz	036

Impressum

Verlag: falkemedia GmbH & Co. KG, Pahlblöken 15–17, 24232 Schönkirchen, Tel. +49 (0)431 200 766 00, info@falkemedia.de, HRA 8785 Amtsgericht Kiel
Herausgeber: Kassian Alexander Goukassian (V.i.S.d.P.) **Chefredakteur:** Stefan Molz (s.molz@falkemedia.de) **Redaktion (redaktion@maclife.de):** Sophie Bömer (sb), Joshua Kopczynski (jok), Sven T. Möller (stm), Thomas Raukamp (tr) **Redaktionelle Mitarbeiter:innen:** Uwe Albrecht, Nadine Juliana Dressler, Tobias Friedrich, Joachim Kläschens, Udo Lewalter, Benjamin Otterstein, Matthias Parthesius, Laura Plautz, Ilseken Roscher, Christian Steiner, Sebastian Schack
Titelgestaltung und Layout: Sven T. Möller **Korrektorat und Lektorat:** Philipp Sterczewski, Sophie Bömer **Datenschutz:** falkemedia GmbH & Co. KG, Abt. Datenschutz, Pahlblöken 15–17, 24232 Schönkirchen datenschutzfragen@falkemedia.de **Urheberrecht:** Alle hier veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen jeglicher Art sind nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Geschichte eines Weltveränderers

Mit dem iPhone gelang Apple ein großer Wurf. Der größte gar der bisherigen Firmengeschichte. Wir blicken zurück auf die Historie des iPhone und bewegte 17 Jahre.

TEXT: SEBASTIAN SCHACK

Die Bedeutung des iPhone kann gar nicht überschätzt werden. Allen voran für Apple selbst. In der gesellschaftlichen Wahrnehmung lässt sich die Existenz Apples in (bislang) drei Phasen einteilen: als Computer-Firma, dann als iPod-Firma und jetzt als iPhone-Firma. Für Apple ist das Segen und Fluch zugleich, wenn auch, natürlich, deutlich mehr Segen als Fluch.

Aber dennoch: Der schier unermessliche Erfolg des iPhone hat das ganze Unternehmen in eine unangenehme Situation der Abhängigkeit geführt. Geht es der iPhone-Sparte schlecht, kommt automatisch der gesamte Konzern in schwieriges Fahrwasser.

In der Vergangenheit haben wir deshalb immer wieder Phasen erlebt, in denen augenscheinlich dem iPhone alles andere untergeordnet wurde. Jahre, in denen Fans weiterer Apple-Produkte das Gefühl hatten, Apple interessiere sich nicht mehr für etwa den Mac.

Heute aber scheint Apple breiter und stabiler denn je aufgestellt zu sein. Ein guter Zeitpunkt, um kurz innezuhalten und einen Blick darauf zu werfen, wie das unbestritten wichtigste Produkt der Firmenhistoie sich entwickelt hat.

Die Geburt des iPhone

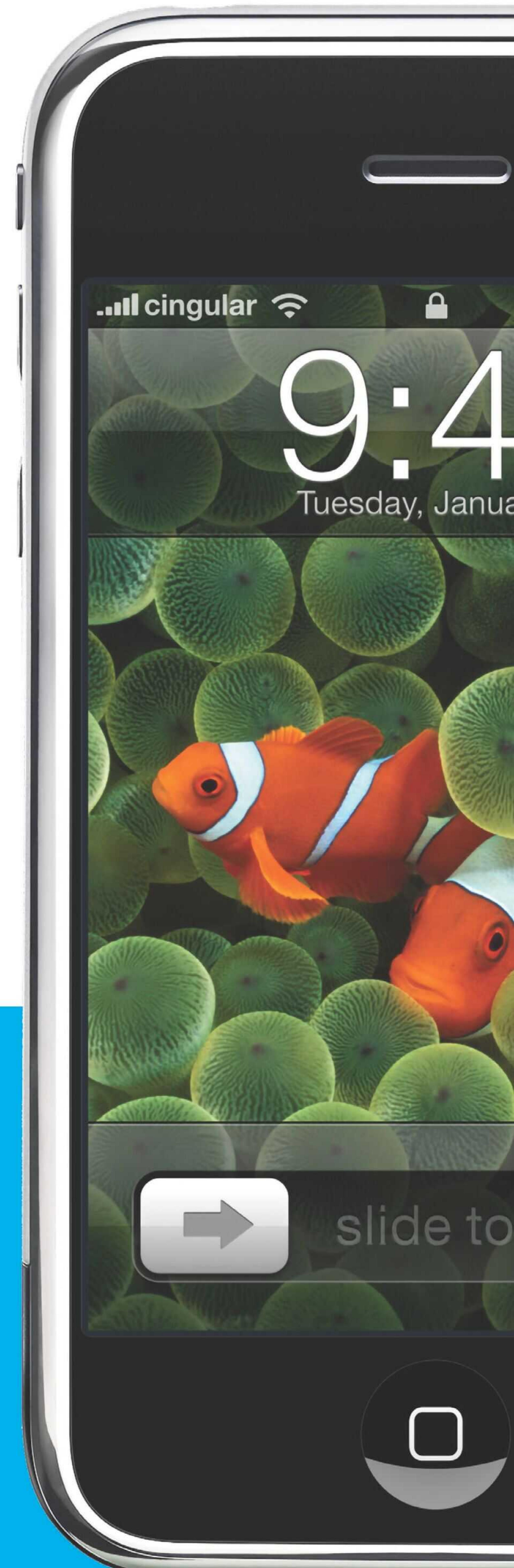
Wir schreiben den 9. Januar 2007. Steve Jobs ist schon seit ein paar Jahren zurück an der

Steve Jobs: Zunächst kein Fan von „Project Purple“

Oft war Jobs selbst der schärfste Kritiker von Apple-Produkten. So auch beim iPhone. Es war Jean-Marie Hullot, ein Nextstep-Mann, der später im MacOS-Team landete, der wohl zuerst die Idee eines Apple-Telefons bei Jobs platzierte. Mit einiger Penetranz gelang es ihm, Jobs davon zu überzeugen, es zu versuchen - mit einem Team in Frankreich. Einige Zeit später, als Apple das Projekt ernster nahm, wurde das Team gebeten, in den USA zu arbeiten - Hullot lehnte dankend ab und verließ Apple. Henri Lamiriaux übernahm seine Position an der Seite von Scott Forstall, der

für die iPhone-Software verantwortlich zeichnete.

Jobs sah auch, dass Mobiltelefone immer neue Tricks lernten und zur Gefahr für den iPod zu werden drohten - das Produkt, das zu Beginn des Jahres 2007 für fast die Hälfte von Apples Umsatz sorgte. So fiel die Entscheidung, sich zunächst nicht mit einem Nachfolger für den Newton PDA zu befassen, sondern Apple auf den iPod zu fokussieren. So gesehen ist der spätere iPod touch nicht etwa ein Abfallprodukt der iPhone-Entwicklung, sondern viel mehr die gedankliche Grundlage für das iPhone.





Das erste iPhone aus dem Jahr 2007. Ein Meilenstein der Technikgeschichte - heute aber praktisch nicht mehr zu gebrauchen.

Spitze Apples und hat das Unternehmen, das er einst gründete, unter anderem mit der Einführung des iMac, vielleicht aber noch viel mehr mit dem iPod gerettet. Es ist ein Dienstagmorgen, der in die Geschichte eingehen wird. Denn auf der Macworld-Konferenz in San Francisco betritt Jobs die Bühne und präsentiert der Welt das allererste iPhone.

Aus heutiger Sicht ein lächerliches Gerät: Geradezu winzig, mit miserabel aufgelöstem Display, einer Kamera, die nur Fotos, aber keine Videos aufnehmen kann und selbst diese in fragwürdiger Qualität sichert. Für die damalige Zeit war das iPhone aber nicht weniger als eine Revolution!

Na klar, es gab schon andere sogenannte Smartphones. Aber keines davon machte wirklich Spaß. Jobs vermarktete das iPhone in einer legendären Marketingpräsentation als drei Dinge in einem: ein iPod, ein Telefon und ein Internet-Kommunikationsgerät. Wir sind uns sicher: Selbst ohne den anschließenden Erfolg des iPhone würden sich noch

heute Marketingabteilungen überall in der Welt wieder und wieder diesen Auftritt ansehen. Zu Recht! Noch heute ist er die perfekte Blaupause für eine gigantisch gute Produktinszenierung und -einführung.

So sehr das iPhone auch von Apple-Fans ab dem ersten Tag gefeiert wurde, obwohl de facto niemand je eins in Händen gehalten hatte, so sehr wurde es aus anderen Richtungen verspottet. Berühmt sind noch heute die Worte des damaligen Microsoft-Chefs Steve Ballmer, der dem iPhone keine rosige Zukunft prognostizierte - wer würde schon so viel Geld für ein Telefon ausgeben wollen?

So ganz abwegig war sein Gedanke aber tatsächlich nicht. Zu dieser Zeit bekamen Mobilfunk(neu)kunden schließlich regelmäßig selbst die neuesten Handys praktisch hinterhergeworfen. Umso gewaltiger sein Irrtum.

Technologische Meilensteine

Auf dem Erfolg des ersten iPhone ruhte Apple sich allerdings nicht aus. Der nächste echte Meilenstein wurde bereits ein Jahr später erreicht. 2008 präsentierte Jobs das **iPhone 3G**, das nicht nur den App Store mit sich brachte, sondern eben auch die namengebende Unterstützung für den Mobilfunkstandard „3G“, der hierzulande eher als „UMTS“ bekannt war. Mit 3G war vergleichsweise schnelles Surfen im Web möglich und mit dem App Store legte Apple den Grundstein für eine wahre Innovationsexplosion, die maßgeblich zum weiteren Erfolg des Apple-Smartphones beitrug.

Der nächste große Schritt war 2010 das **iPhone 4**, das nicht nur ein komplett neues Gehäusedesign mit sich brachte, sondern neben dem ersten Retina-Display auch eine Frontkamera. Mit dem Retina-Display setzte Apple Standards in der Bildschirmqualität. Die Auflösung war so hoch, dass das menschliche Auge bei einem normalen Abstand zwischen iPhone und Gesicht nicht länger in der Lage war, einzelne Pixel zu erkennen. Die Frontkamera ebnete den Weg für Videoanrufe und die Selfie-Kultur.

Antennagate

Es war nicht alles großartig beim iPhone 4. Apple hatte sich beim Redesign des Gehäuses überlegt, die Antennen gewissermaßen nach außen zu verlagern, um für einen besseren Empfang zu sorgen. Eine Entscheidung, die das Unternehmen bis heute treu geblieben ist. Damals allerdings war die Anordnung der Antennen ungünstig gewählt, um es diplomatisch zu formulieren. Es war nämlich möglich, bei ganz normaler Handhabung Smartphones, die Antennen derart zu verdecken und zu „überbrücken“, dass die Empfangsqualität in den Keller rauschte und Gespräche regelmäßig abbrachen. Abbrechen musste Steve Jobs auch seinen Familienurlaub, um vor die Kameras zu treten, das Problem trotzig zu erläutern und am Ende nicht minder trotzig zu verkünden, wer nicht zufrieden sei, könne das iPhone ja zurückgeben. Apple wäre aber auch bereit, Bumper genannte Schutzhüllen, die es ohnehin schon gab, kostenfrei an alle iPhone-4-Besitzer und -Besitzerinnen auszugeben. Dieser „Schutzmantel“ für das iPhone schaffte nämlich auch physikalisch Abhilfe für das Antenna-Gate-Problem. Ein Auftritt, dem das auch heute noch häufig zitierte Apple-Meme „You're holding it wrong!“ entsprang.



Und das iPhone immer dabei: Nicht nur Fotos von Essenstellern sind heute allgegenwärtig, auch das „Selfie“ ist längst etabliert.

Es ist ein Jammer und eine schreiende Ungerechtigkeit der Geschichte, dass dies der letzte nennenswerte Auftritt Steve Jobs' im iPhone-Kontext war. Schon die Vorstellung der nächsten iPhone-Generation konnte er, bedingt durch seine voranschreitende Krebserkrankung, nicht mehr selbst zelebrieren. Tim Cook übernahm das Ruder bei Apple und nur einen Tag nach der Ankündigung des **iPhone 4s** verstarb Jobs am 5. Oktober 2011.

Das iPhone selbst war zu diesem Zeitpunkt zwar schon auf einem sehr guten Weg, aber dennoch auch sehr am Beginn seiner Reise. Der nächste Meilenstein wurde 2012 mit dem **iPhone 5** erreicht. Im Vergleich zu den vorigen Modellen zog Apple das Display in die Länge, führte den Lightning-Stecker ein und verbesserte die mobile Internetgeschwindigkeit mit der Unterstützung für den Mobilfunkstandard LTE deutlich.

Zu dieser Zeit legte Apple einen wahren Innovationssprint hin. Schon im Folgejahr folgte mit dem **iPhone 5s** der nächste echte Sprung, nämlich die Einführung von Touch ID. Der Fingerabdrucksensor im Smartphone entwickelte sich schnell zum Industriestandard.

Wiederum nur ein Jahr später, 2014, führte Apple mit dem **iPhone 6** und dem **iPhone 6 Plus** erstmals zwei Geräte in einer Generation ein – das iPhone 6

Foto: Unsplash/Lia Den

Vom Dock Connector zu USB-C

Apple und die Stecker – eine Geschichte für sich. Für gewöhnlich liegt Apple in diesem Bereich mit seinen Entscheidungen goldrichtig, etwa mit der recht frühen Entscheidung für USB. Manchmal aber auch daneben, etwa mit FireWire, das zwar technisch genial und allem anderen überlegen war, sich letztlich aber doch nicht durchsetzen konnte.

Viel Aufregung gab es aber immer dann, wenn Apple sich entschied, den Anschluss des iPhone zu wechseln. Bei den ersten iPhone-Modellen setzte Apple

noch auf den 30-Pin-Dock-Connector, den viele schon von den damals aktuellen iPod-Modellen kannten. Nach fünf Jahren war Schluss damit und Apple führte den in jeglicher Hinsicht überlegenen Lightning-Anschluss ein. Enttäuschten Aufheulen gab es dennoch, hatten doch viele iPhone-Nutzende jede Menge an Zubehör angehäuft – von der Stereoanlage bis zum Auto-Adapter – das jetzt nicht mehr oder eben nur noch unter Zuhilfenahme lästiger Dongles nutzbar war. Beim bislang letzten Steckerwech-

sel kam die Aufregung dann größtenteils aus der anderen Richtung. Viele iPhone-Fans zeigten sich genervt daran, dass Apple weiter und weiter festhielt an Lightning, obwohl doch schon längst klar war, dass USB-C vieles für viele vereinfachen würde.

Seit 2023 und dem iPhone 15 ist nun endlich so weit und Apple hat kaum noch Produkte mit Lightning im Programm. Aus absolut unerfindlichen Gründen zählen dazu das Magic Keyboard und die Magic Mouse.

mit einer Display-Diagonale von 4,7 Zoll und das iPhone 6 Plus mit 5,5 Zoll.

Auf diesen wilden Ritt folgte, relativ betrachtet, eine Verschnaufpause. Mit den iPhone-Generationen 6s und 7 folgten vor allem 3D Touch und die Versiegelung des Gehäuses gegen das Eindringen von Staub und Wasser. Ganz gewiss nicht nichts, aber eben moderatere Entwicklungsschritte.

Ganz anders im Jahr 2017. Was hatte Microsoft sich doch einst für Spott dafür anhören dürfen, dass man am Firmensitz in Redmond offenbar eine eigene Form der Mathematik erfunden hatte, ließ man doch auf Windows 8 die Version Windows 10 folgen. Apple hingegen hielt das offenbar für eine gute Vorlage und stellte neben dem iPhone 8, das

ehler einen kleinen evolutionären Schritt gegenüber dem iPhone 7 darstellte, das **iPhone X** vor – nicht „x“, sondern „zehn“.

Es war ein Gerät, mit dem Apple das iPhone ein gutes Stück weit neu erfand: Fort war der Homebutton (und mit ihm auch Touch ID), der das Aussehen jedes iPhone seit 2007 maßgeblich definierte. An seine Stelle rückte mit Face ID das Gesichtserkennungssystem, das bis heute in jedem iPhone (und inzwischen auch iPads) steckt. Für Apple ermöglichte dieser Schritt auch, das Display des iPhone „randlos“ (in deutlichen Anführungszeichen) zu gestalten und so das grundsätzliche Aussehen des iPhone nachhaltig zu verändern.

Seither geht es, was den technologischen Fortschritt anbelangt, gemächlicher bei dem iPhone



Foto: Adobe Stock/New Africa

Samsung vs. Apple

Es ist eine der Lieblingsszenen unter eingefleischten Apple-Fans: Bereits 2004 hingen auf den Fluren der WWDC, Apples Developer-Konferenz, große Banner mit dem Aufdruck „Redmond, start your photocopiers.“ Redmond, also der Firmensitz von Microsoft, wirf die Fotokopierer an. Ein Seitenhieb auf den größten Rivalen in Sachen Betriebssystemen zu der Zeit. 2006 zeigte Apples damaliger Software-Chef, Bertrand Serlet, sogar auf der Bühne, wie sehr sich Microsoft tatsächlich an der Design-Arbeit Apples bedient hatte.

Abzusehen war damals noch nicht, dass sich eine ganz andere Firma noch viel mehr bei Apple abschauen würde. Nach der Veröffentlichung des ersten iPhone baute man bei Samsung in Südkorea das Apple-Gerät offensichtlich schlicht nach und auch die Software glich der Vorlage aus Cupertino in vielen Fällen verdächtig.

Über viele Jahre zog sich im Anschluss ein komplexer Rechtsstreit zwischen beiden Unternehmen. Apple reicht 2011 die erste Klage gegen Samsung ein und warf dem Unternehmen vor, Design und Technik von iPhone und iPad kopiert zu haben. Insgesamt gab es mehr als 50 Verfahren in verschiedenen Ländern zwischen den beiden Tech-Giganten. Samsung kassierte mehrere Niederlagen vor Gericht und wurde mehrfach zur Zahlung von Schadensersatz in dreistelliger Millionenhöhe verdonnert. Im Mai 2018 sprachen etwa die Geschworenen im wohl wichtigsten US-Prozess Apple 539 Millionen US-Dollar zu, woraufhin Samsung und Apple eine außergerichtliche Einigung erzielten, um alle Streitigkeiten beizulegen.

Mit dem iPhone X veränderte Apple das Produktdesign des iPhone erstmals radikal: Weg war der Homebutton und mit ihm auch die schwarzen Balken, die das Display aller vorigen Generationen nach unten und oben begrenzten.

voran. Bitte nicht falsch verstehen: Aktuelle iPhone-Modelle lassen das iPhone X selbstverständlich noch viel älter aussehen, als es tatsächlich ist. Nur die Sprünge von Jahr zu Jahr fallen eben doch deutlich geringer aus, sodass als der nächste größere Sprung tatsächlich erst das **iPhone 14** zählt, um genauer zu sein, das **iPhone 14 Pro** mit der Einführung der Dynamic Island als eine weitere dedizierte Fläche für Interaktionen mit dem Gerät.

In dieser Zeit hat Apple allerdings nicht nur das Kamerasytem gehörig weiterentwickelt, sondern auch den Grundstein für das gelegt, was uns in den kommenden Monaten und Jahren mit „Apple Intelligence“ erst noch erwartet.



Foto: Apple

Einfluss auf Industrie und Gesellschaft

Mit dem iPhone hat Apple die Welt auf den Kopf gestellt; ganz ohne Übertreibung. Steve Jobs hatte recht, als er bei der Präsentation des ersten iPhone sagte, er sähe Apple der Konkurrenz fünf Jahre voraus. Man mag darüber streiten, ob es am Ende nur 4,24 oder doch 5,5 Jahre waren – geschenkt. Klar ist, dass geradezu Panik in der klassischen Telefon-Branche ausbrach: Nokia war ziemlich zügig weg vom Fenster. Erinnert sich überhaupt noch jemand an RIM, den Hersteller des Blackberry?

Das iPhone ist beliebt wie eh und je und beschert Apple jedes Jahr Milliarden. Und doch: Der ganz große Hype ist vorbei. Lange Schlangen vor Apple Stores, wie hier in den USA zum Verkaufsstart eines neuen iPhone, sind passé.

Außerdem sahen rasend schnell alle potenziellen Konkurrenzprodukte im Prinzip so aus wie das iPhone, mit einem ganz besonders schlimmen Fall von „Kopiereritis“ bei Samsung.

Tatsächlich waren damals oft Sätze zu hören wie: „*Natürlich sieht das Smartphone von dieser Firma dem iPhone sehr ähnlich – wie soll ein Smartphone mit Touchscreen denn sonst aussehen?*“

Damit machte man es sich natürlich viel zu einfach. Heute sehen wir, dass Smartphones sehr unterschiedlich aussehen können.

Dass damals nur wenige überhaupt mit anderen Ideen um die Ecke kamen, ist Zeugnis dafür, wie sehr Apple alle überrumpelt hatte.

Apple hat mit dem iPhone aber nicht nur die Technikwelt nachhaltig verändert, sondern auch die Gesellschaft – und dabei geht es um mehr als die „Selfie-Kultur“ mit all ihren problematischen Auswüchsen.

War das gute alte Handy noch ein Garant dafür, in tatsächlichen Notfällen immer erreichbar zu sein, hat die in unserer Gesellschaft praktisch ubiquitäre Verfügbarkeit von Smartphones dazu geführt, dass nicht wenige Menschen eine Erwartungshaltung entwickelt haben, andere jederzeit erreichen zu können – längst nicht nur in Notfällen. Andere verspüren analog den Druck, dieser Erwartung auch jederzeit gerecht zu werden.

Eine für viele schwierige Situation, mit der umzugehen erst noch erlernt werden muss. Nicht alle verfügen über die innere Ruhe und mentale Stärke, andere einfach auch mal warten zu lassen.

Gleichwohl überwiegen die positiven Aspekte natürlich bei weitem: Das Weltwissen jederzeit im Zugriff, die Liebsten immer nur einen Tastendruck entfernt (sogar per Video) und selbst sich zu verlaufen ist inzwischen fast ein Ding der Unmöglichkeit, um nur ein paar wenige der Vorteile zu benennen.

Kamera mit angedocktem Computer

Wie die Zeiten sich doch wandeln! War die Kamera ob ihrer oft enttäuschenden Qualität noch ein bloßes Gimmick der ersten iPhone-Generationen, verhält es sich inzwischen ganz anders: Für viele sind die Kamera-Verbesserungen, die Apple von Jahr zu Jahr vornimmt, das entscheidende Kaufargument für ein neues iPhone. Zu Recht! Im Hinblick auf Fotografie kann das iPhone locker mit allen Schnappschusskameras mithalten; bezüglich Video ist das iPhone sogar für manchen Profi die erste Wahl. 4K, HDR, optische Bildstabilisation, ProRes – was will man denn auch mehr?

Hinzu kommt, dass Apples Entwicklungsteams seit Jahren regelmäßig eine Schippe drauflegt, wenn es um die automatische, KI-gestützte Optimierung von Bildern geht. Je nach persönlicher Präferenz mag in diesem Aspekt mal Google, mal Apple vorn liegen. Fest steht aber: Ohne Software-Optimierung gibt es keine guten Smartphone-Bilder. Wer sich vom Gegenteil überzeugen möchte, möge einmal die Funktion „Process Zero“ der Kamera-App „Halide“ ausprobieren, um zu sehen, wie (weitestgehend) unbearbeitete Fotos aus der iPhone-Kamera aussehen.



Marktsituation

Als Apple 2007 das erste iPhone vorstellte, war das Unternehmen ein ziemlicher Nobody im Telefonmarkt. Ja, es gab vorher schon Kollaborationen mit beispielsweise Motorola, aber eben keine nennenswerte Basis, auf die Apple hätte aufbauen können, wie etwa bei Nokia oder Sony Ericsson.

Dass Apple sich mit dem iPhone weltweit derart gut positionieren würde, war wirklich nicht abzusehen. Aber stimmt das überhaupt? Dominiert Apple den Smartphone-Markt so sehr, wie viele glauben?

Eines steht fest: Schauen wir nur aufs Geld, dann liegt Apple wirklich in vielen Märkten weit vorn. Apple verkauft eben teure Geräte mit sehr stattlichen Margen und hat, anders als beispielsweise Samsung, keine Billig-Phones im Portfolio.

Auch, wenn die Finanzzahlen sicherlich nicht ganz unbedeutend für Apple sind, spannender sind doch aber die Nutzungszahlen! In den USA, dem Heimatland des iPhone, feiert Apple in dieser Hinsicht nach wie vor die größten Erfolge. Sagenhafte 52 Prozent aller Smartphone-Käufer und -Käuferinnen, die im ersten Quartal 2024 ein neues Telefon kaufen, griffen zu einem Modell von Apple.

In Europa erfreut sich das iPhone ebenfalls enormer Beliebtheit, wenn auch nicht ganz so sehr wie in den USA. Knapp 36 Prozent entscheiden sich hier für ein iPhone. In Deutschland liegt der Prozentsatz nur knapp dahinter (33,5 Prozent), was über die letzten fünf Jahre betrachtet eine bemerkenswerte Verbesserung von damals nicht ganz 20 Prozent darstellt.

Deutlich schwieriger tut sich Apple hingegen in Asien, wobei die Werte von Land zu Land stark variieren. Während der Schnitt bei gerade einmal 16 Prozent liegt, übertrumpft Japan mit etwas über zwei Dritteln sogar noch die USA. In China hingegen gehört Apple mit nur 14 Prozent nicht einmal mehr zu den Top 5 der Smartphone-Verkäufer.

Und auch in Afrika greifen nur die wenigsten zum iPhone: Mit

lediglich 14 Prozent im Schnitt aller Länder der Verkaufsregion ist Afrika Apples schwächster Markt.

Aber auch innerhalb von Ländern ergibt sich ein teils starkes Gefälle. So täuscht dich dein Gefühl beispielsweise nicht, wenn du glaubst, auf den Straßen Hamburgs deutlich mehr iPhones zu sehen als in Dresden. Wo Leute ein höheres Einkommen erzielen, wird öfter zu teureren Produkten gegriffen.

Und doch ist das iPhone, sind Smartphones im Allgemeinen ein großer „Gleichmacher“. Wer absurd viel mehr Geld nach Hause trägt, als der Durchschnitt, kann sich deutlich größere und luxuriöse Häuser und Autos leisten, kann öfter und weiter reisen, geht öfter und in teureren Restaurants essen oder hat den größten, besten Fernseher. Ein besseres Smartphone als Geräte der „iPhone-Klasse“ gibt es aber schlicht nicht. Immerhin.

Ausblick:

It's the software, stupid!

Auch auf lange Sicht wird das iPhone eine wichtige, wenn nicht die wichtigste Komponente im Portfolio bleiben. Da kann Apple den Sektor „Services“, zu dem neben dem iCloud-Abo auch Apple Music, Apple TV+ und Co. zählen, noch so sehr pushen. Noch auf Jahre wird das iPhone auch genug Geld einbringen, um Apple wirtschaftlich voranzubringen.

Gleichwohl erleben wir schon seit Jahren, dass das iPhone und Smartphones im Allgemeinen nahezu ein Plateau erreicht haben, was die Geschwindigkeit der Innovationszyklen anbelangt. Das bedeutet, dass Menschen ihrerseits in immer länger werdenden Zyklen den Drang verspüren, auf ein neues Smartphone zu wechseln.

Der „Vorsprung durch Technik“, um eine Autowerbung zu zitieren, gelingt also immer weniger durch Hardware und immer mehr durch Software. Foto-Optimierung, Datenschutz und -sicherheit sowie Künstliche Intelligenz – das und Ähnliches sind die Aspekte, mit denen Apple, mit denen das iPhone punkten kann und muss.

Das ist für Apple allerdings gar kein bedrohliches Szenario, finden wir. Ja, na klar, über kurz oder lang muss die nächste „Cashcow“ gefunden und etabliert werden. Apple schickt gerade die Apple Vision Pro ins Rennen – ob das reicht, werden wir gemeinsam erleben. Grundsätzlich ist Apple aber in allen Bereichen, die uns für die unmittelbare Zukunft wichtig erscheinen, beinahe erschreckend gut aufgestellt.

Fast so, als machten sich nicht nur Journalisten und Journalistinnen, sondern auch Strateginnen und Strategen bei Apple selbst Gedanken über die Zukunft.



Sebastian Schack,
ehemaliger Chefredakteur Mac Life

Das iPhone hat meine Welt verändert

Es ist ein alter Scherz, heute davon zu erzählen, wie man früher in der Schule gesagt

bekam, dass man später schließlich nicht immer einen Taschenrechner dabei haben würde und deshalb gefälligst Kopfrechnen zu lernen hätte. Das ist gar nicht so lange her. Und tatsächlich war damals kaum vorstellbar, was heute in großen Teilen der Welt der absolute Standard ist. Mit meinem iPhone mache ich sogar noch viel mehr, als Rechenaufgaben zu lösen. In vielen Fällen ist es mein Computer der ersten Wahl. Es hält mich so sehr mit den Menschen, die mir wichtig sind, in Kontakt, wie keine Technologie zuvor. Und in vielen Fällen ist es so etwas wie mein ausgelagertes Gehirn. Um es mit Loriot zu sagen: Eine Welt ohne iPhone ist vorstellbar – aber sinnlos.

Wie das iPhone die Fotografie revolutionierte

Seit 2007 hat das iPhone die Fotografie von einem spezialisierten Hobby oder Beruf zu einer allgegenwärtigen, intuitiven Kunstform gemacht. Die Kamera, die einst nur wenigen zugänglich war, ist heute fester Bestandteil des Alltags.

TEXT: DR. MARCO FILECCIA

In den 1980er Jahren entstanden weltweit etwa 30 Milliarden analoge Fotos pro Jahr. Diese Zahl wirkt geradezu niedlich, denn heute werden fast zwei 2 Billionen Fotos allein mit Smartphones aufgenommen, das sind 92,5 Prozent aller Fotos. Das iPhone hat einen großen Anteil daran! Schauen wir, wie das iPhone die Fotografie revolutionierte.

Eine Kamera für alle

Früher war die Fotografie ein aufwendiges Hobby, das teure Ausrüstung und technisches Wissen verlangte. Mit dem iPhone änderte sich das radikal. Obwohl es 2007 mit einer im Vergleich zu heute winzigen 2-Megapixel-Kamera startete, konnte plötzlich jeder eine leistungsstarke Kamera in der Tasche haben. Keine komplizierten Einstellungen, kein technisches Know-how waren und sind nötig, um tolle Fotos zu machen. Denn Apple legte von Anfang an Wert auf Bedienfreundlichkeit und perfektionierte das „Point and Shoot“-Erlebnis.

Seit wir immer und überall unsere Kamera zur Hand haben, änderte sich der Umgang mit der Ressource Fotografie: Früher holten wir Kameras nur zu besonderen Anlässen hervor, heute tun wir das jederzeit und überall. Das iPhone hat die Fotografie zu einem festen Bestandteil unseres Alltags gemacht.

17 Jahre iPhone

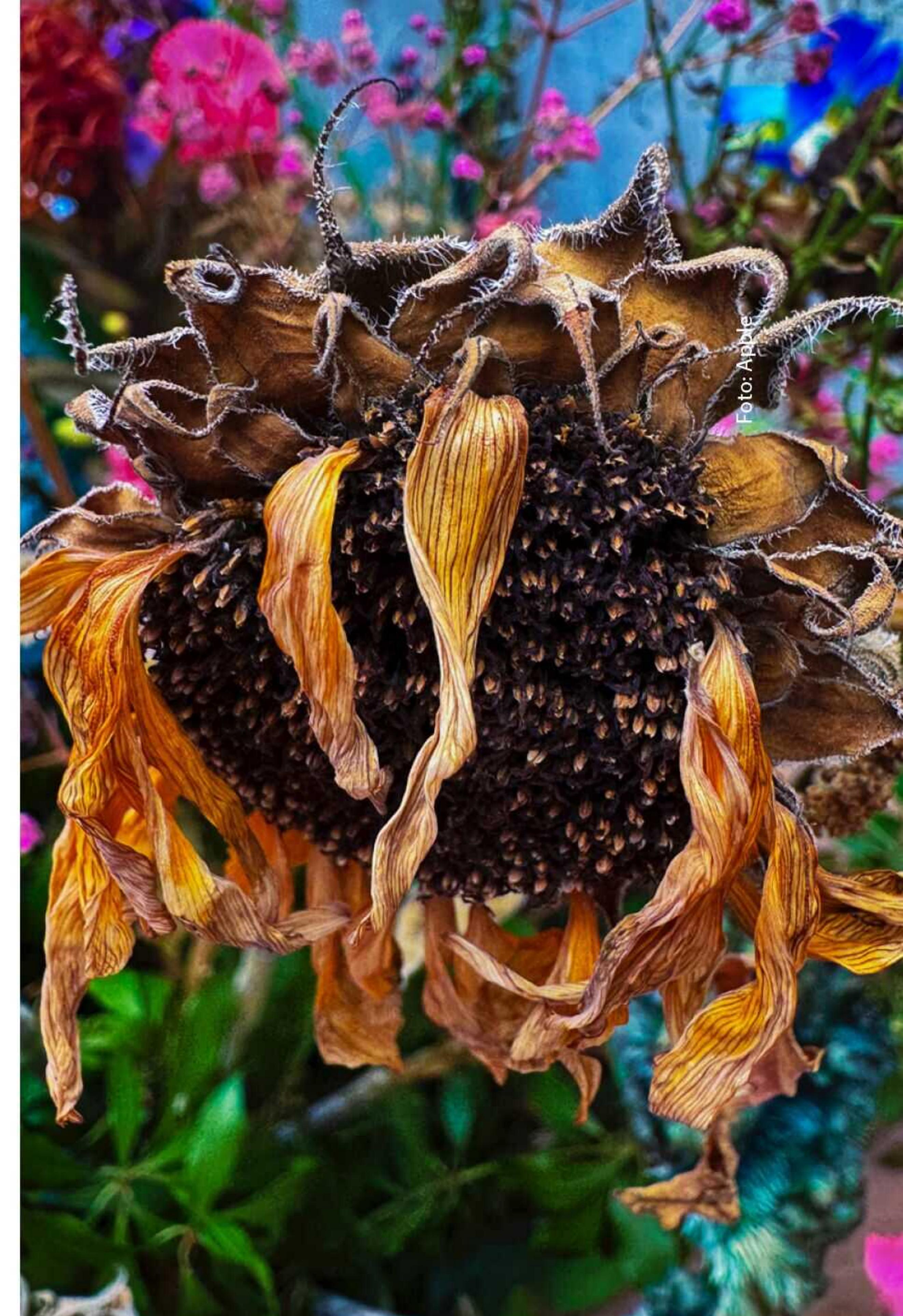
Was so klein begann, hat sich zu einem technologischen Meisterwerk entwickelt. Jede neue iPhone-

Generation brachte Innovationen mit sich: Heute haben wir im iPhone 16 Pro (Max) eine Weitwinkelkamera mit 48 MP mit Pixel-Binning, eine 48-MP-Ultraweitwinkellinse mit 120-Grad-Sichtfeld mit einem Tetraprisma-Objektiv für einen fünffachen optischen Zoom. Ein LiDAR-Sensor erfasst Tiefeninformationen für Bokeh-Effekte und einen Porträtmodus auch bei Nacht. Eine Liste, die vor wenigen Jahren eine schwere Tasche mit einer Profi-Ausrüstung nötig gemacht hätte. Und Apple erkannte früh, dass Fotografie nicht nur von der Hardware abhängt, sondern von der Verknüpfung mit der Software.

So hat das iPhone auch die Nachbearbeitung von Fotos revolutioniert. Früher brauchte es spezielle Software und Kenntnisse; heute ermöglichen integrierte Tools und Apps jedem Nutzer, ohne Vorkenntnisse Filter, Effekte und Retuschen anzuwenden. Diese einfachen Bearbeitungsmöglichkeiten haben die kreative Fotografie demokratisiert und die Grenzen zwischen Amateuren und Profis verwischt. Die nächste Stufe dieser Entwicklung wird durch die Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz bestimmt und bringt ganz neue Herausforderungen.

Demokratisierung der Fotografie

Mit der Demokratisierung der Fotografie durch das iPhone hat sich auch die Art verändert, wie wir Bilder in unserem Alltag integrieren. Früher inszenierten wir Fotos oft sorgfältig und nahmen



Mit dem iPhone fotografiert von Mika Naganawa, Foto der Ausstellung im Salon Cordiere vom November 2023.

sie nur zu besonderen Anlässen auf, doch das iPhone hat den Schnappschuss allgegenwärtig gemacht. Dank der nahtlosen Verbindung von Smartphone und sozialen Netzwerken wie Instagram oder Tiktok ist die „Sofortkultur“ entstanden. Jeder Moment kann spontan festgehalten und mit nur einem Klick mit der ganzen Welt geteilt werden. Die Negativseite ist die Bilderflut des Banalen.

Dieser Wandel hat auch den Fotojournalismus beeinflusst. Ereignisse, die früher nur von professionellen Fotografen festgehalten wurden, dokumentieren heute zufällige Beobachter. So entsteht eine Art globaler Bürgerjournalismus, mit all den negativen Auswirkungen einer Sensationslust und Fake-Bildern.

Subkultur und Awards

Es entwickelte sich eine eigene Subkultur, die „iPhoneography“ mit Fotografen, die ausschließlich mit dem iPhone arbeiten und damit internationale Anerkennung erlangen. iPhone-Fotos werden heute in renommierten Wettbewerben ausgestellt, wie den iPhone Photography Awards, die zeigen, dass iPhone-Fotografie als ernst zu nehmende Kunstform gilt.

Wie das iPhone soziale Medien möglich machte

Das iPhone war nicht nur der historische Anfang einer neuen Technologie. Es hat die Wahrnehmung und den Diskurs der Welt verändert. Mit bisher noch unabsehbaren Folgen - positiven wie negativen.

TEXT: THOMAS RAUKAMP

Manchmal sagt Sprachlosigkeit mehr über eine Situation als viele Worte. „Ich sehe oft Dinge, die ich beschreiben [...] möchte, aber die leere Seite schreckt mich ab. Ich schreibe meine Gedanken auf und lösche sie dann. Ich bin mir nicht sicher, an wen ich schreibe und warum. Ich fühle mich wie eine Figur in einer tragischen Kriegsgeschichte, und alle warten darauf, ob ich überlebe.“

Ghada Abedulfattah versucht die unvorstellbaren Grausamkeiten und die Perspektivlosigkeit des Krieges im Gazastreifen für internationale Tageszeitungen und auf X in Worte zu fassen. Noch vor wenigen Jahren wäre der Blick auf Krisengebiete exklusiv wagemutigen Journalistinnen und Journalisten vorbehalten gewesen; heute berichten die Leidtragenden selbst. Authentisch. Ernüchternd. Verzweifelt. Manchmal hoffnungsvoll.

In ihrer Hand als einzige Verbindung in die Welt: ein Smartphone, nicht selten ein iPhone. Als Notizblock für Gedanken, als Fotoapparat zum Festhalten ungeschöner Realitäten.

Revolutionen live am Bildschirm

Haben wir in den vergangenen Jahren Interviews zum Thema geführt, lautete meist eine unserer ersten Fragen, ob Steve Jobs die Reichweite „seiner“ Schöpfung wohl erahnen konnte, als er im Januar 2007 das erste iPhone vorstellte. Die Antwort war zumeist: wahrscheinlich nicht mal er. Wie

hätte er auch voraussehen können, dass ein Gerät, das vornehmlich ein mobiles Telefon mit einem Musikplayer verbinden sollte, eine ganz neue, davon losgelöste Form der Kommunikation erschaffen würde? Mit globalen Auswirkungen noch dazu.

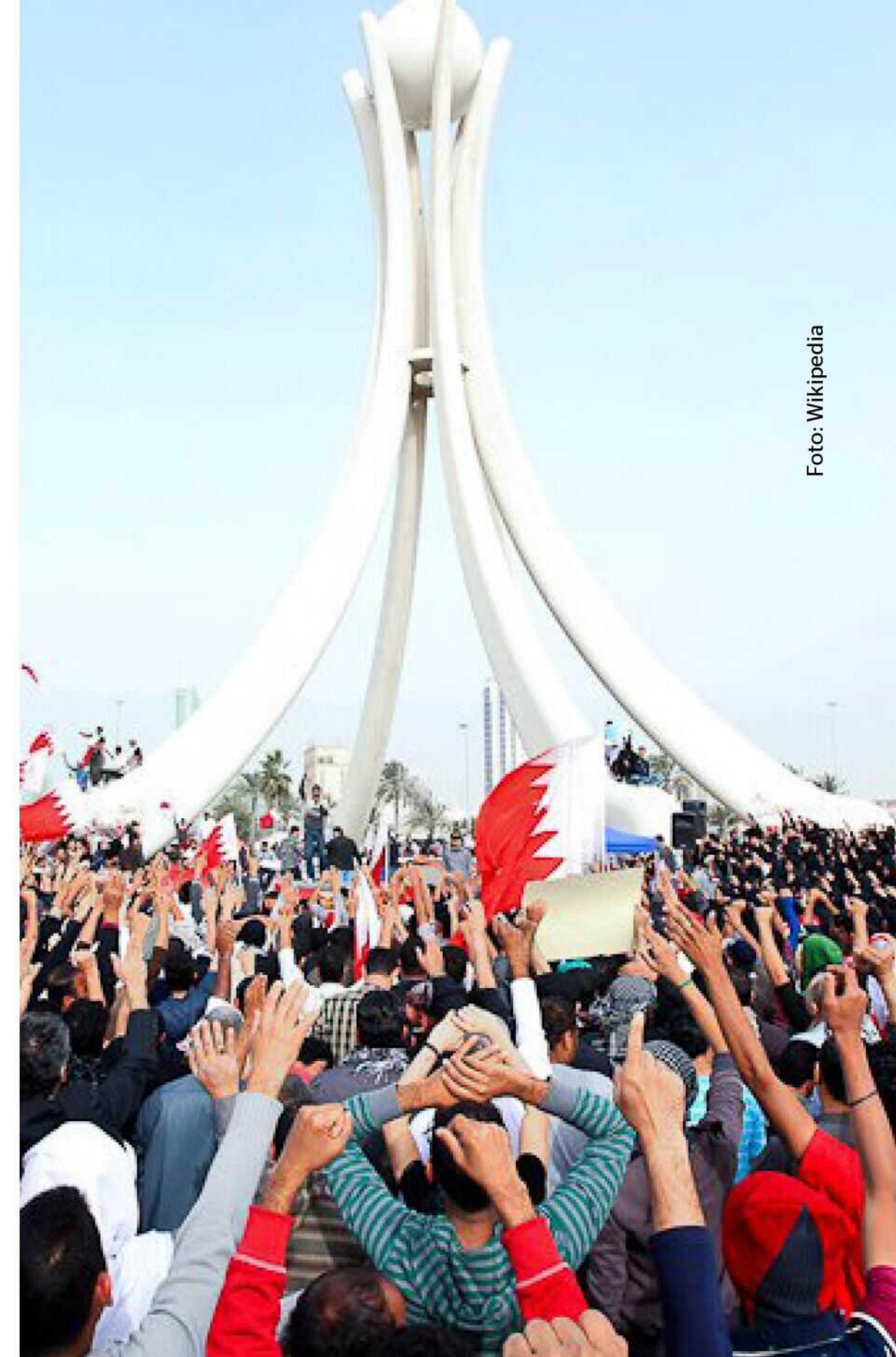
Nur zwei Jahre später führten die iranischen Präsidentschaftswahlen der Welt die Macht der neuen Technologie zum ersten Mal vor Augen. Die nachfolgenden Aufstände gingen 2009 als die „Twitter-Revolution“ in die Geschichte ein. Augen und Ohren in die Proteste hinein lieferen erstmals Smartphones. 2010 erhielt der sogenannte „Arabische Frühling“ von Beobachtern folgerichtig den Beinamen „Smartphone-Revolution“.

An den mit den Mobilgeräten erschaffenen Bildern und Meldungen in den noch jungen sozialen Netzwerken bedienten sich fortan auch etablierte Nachrichtendienste und Berichterstattende - näher dran als die Teilnehmenden selbst kann niemand sein.

Das führte früh zu Konsequenzen. 2011 entließ etwa der US-amerikanische Fernsehsender „CNN“ im großen Stil Fotojournalisten - „wegen der zunehmenden Nutzung sozialer Medien“.

Portal zur Welt

Doch auch sonst veränderte das iPhone als Portal in die sozialen Medien nahezu jeden Aspekt einer dadurch erst als solche erfahrbaren globalen Gesellschaft. Content-Erschaffende in den Bereichen Journalismus, Video



2009: Protestierende in Teheran als Teil der „Twitter-Revolution“.



»Konnte Steve Jobs die Reichweite „seiner“ Schöpfung wohl erahnen, als er im Januar 2007 das erste iPhone vorstelle?«

Thomas Raukamp

und Musik benötigen nur selten Agenturen und Plattenfirmen - das Smartphone sowie Youtube, Instagram und Tiktok sind ihre Multiplikatoren. Aufzuhalten sind deren Beiträge von keinen nationalen Grenzen und Gesetzen.

Die Verschiebung von Inhalten auf den iPhone-Bildschirm spiegelt sich auch anders wider: Das Hochformat von Smartphones ersetzt bei der Videoproduktion zunehmend das im auslaufenden Fernsehzeitalter übliche Querformat. Die pure Überfülle an Inhalten führt zudem zu einer immer kürzer werdenden Aufmerksamkeitsspanne - und Diensten, die genau diese Verknappung bedienen.

Smartphone-Produzenten wie Apple kämpfen daher längst mit den Folgen ihres eigenen Handelns. Führen Zusatzprogramme ein, die die Bildschirmzeit messen und bei Kindern aktiv begrenzen. Beraten zusammen mit Social-Media-Unternehmen, wie sie dem zunehmenden Strom gezielter Falschmeldungen entgegenwirken können.

Denn das iPhone hat die Gesellschaft verändert, wie kaum eine andere Technologie zuvor. Sein Potenzial bleibt riesig. Zum Guten wie zum Schlechten.

Das größte iPhone aller Zeiten!

Mit dem iPhone 16 ist das Standardmodell so „Pro“ wie noch nie. Für wen sich der Griff zu den teureren Geräten dennoch lohnt, klären wir in unserem ausführlichen Test nach einem verlängerten Arbeitswochenende mit dem neuen Profi-iPhone.

TEXT: STEFAN MOLZ

Apple will mit den neuen Modellen iPhone 16 Pro und iPhone 16 Pro Max erneut Maßstäbe in der Smartphone-Welt setzen. Obwohl die ersten Reaktionen auf die Vorstellung der Geräte verhalten waren, offenbart der zweite Blick zahlreiche Innovationen und Verbesserungen, die Apples Smartphones zu den herausragendsten des Jahres machen.

Größer, schlanker, leichter

Schon beim Auspacken wird klar: Dieses iPhone ist anders. Seinem jährlichen Veröffentlichungsrythmus treu bleibend, präsentiert sich mit dem iPhone 16 Pro (Max) ein Gerät, das sich sowohl in Design als auch in der Haptik von seinen Vorgängern abhebt. Der Rahmen besteht noch immer aus hochwertigem gebürstetem Titan, was nicht nur für eine edle Optik sorgt, sondern auch das Gewicht reduziert - das Pro-Modell wiegt knapp unter 200 Gramm. Besonders beim iPhone 16 Pro Max hingegen fallen die nochmals schlankeren Displayränder auf, die den Bildschirm jetzt nahezu randlos erscheinen lassen. Apple setzt dabei auf eine neue Displaytechnik, die diverse Elektronik platzsparend verlagert.

Das konturierte Design führt zu einer angenehmen Haptik; das Gerät liegt wie auch seine Vorgänger perfekt in der Hand und fühlt sich wertig an. Trotz des größeren Bildschirms mit einer Diagonale von 6,3 Zoll (ca. 16 Zentimeter) beim iPhone 16 Pro und beeindruckenden 6,9 Zoll (ca. 18 Zentimeter) beim Pro Max bleiben die Gehäusemaße nahezu unverändert. Dies erreichte Apple durch die signifikante Reduzierung der Displayränder.

Die Farbauswahl umfasst dieses Mal Titan Schwarz, „Titan Weiß“, „Titan Natur“ und „Titan Wüstensand“. Letztere Kreation erinnert mit ihrem warmen Beigeton und einem leichten Hauch von Pink und Gold tatsächlich an ebendiesen. Fingerabdrücke ziehen die neuen Modelle weniger an; und wenn doch, lassen sie sich dank der matten Oberfläche leicht entfernen.

So edel die gedeckten Farben auch wirken: Gerne darf Apple bei zukünftigen Pro-Modellen auch knalligere Farbvarianten anbieten!

Brillantes Display

Der Bildschirm der neuen iPhone-Modelle ist ein absolutes Highlight. Mit einer Auflösung von 2.622 mal 1.206 Pixeln beim





Nahezu randlos: Der Bildschirm des iPhone 16 Pro (Max) reicht nun noch näher an dessen Rand. Das aber fällt nur beim direkten Vergleich und auch dann nur bei genauerem Hinsehen auf.

iPhone 16 Pro und 2.868 mal 1.320 Pixeln beim Pro Max liefern die Geräte mit ihren rechnerisch 460 ppi gestochen scharfe Bilder – ganz so, wie von Apples Retina-Displays gewohnt. In Abgrenzung zum Standardmodell des iPhone 16 ermöglicht die im Pro zum Einsatz kommende LTPO-OLED-Technologie eine adaptive Bildwiederholrate von 1 bis 120 Hertz. Die Technologie nennt Apple selbst ProMotion; die dynamische Anpassung der Bildwiederholrate ermöglicht sowohl flüssigeres Scrollen als auch eine längere Akkulaufzeit.

Mit ihrer maximalen Helligkeit von bis zu 2.000 Nits im Freien sind die Anzeigen auch bei direkter Sonneneinstrahlung gut ablesbar. Gleichzeitig kann die Helligkeit auf bis zu 1 Nit reduziert werden, was in dunklen Umgebungen angenehm für die Augen ist. Wie schon in den Vorgängergenerationen werden dank HDR10- und Dolby-Vision-Support Videos und Fotos besonders lebendig und kontrastreich dargestellt. Auch die eingangs erwähnte Reduzierung der Displayränder trägt maßgeblich zum Erlebnis bei. Beim Anschauen von Filmen oder Spielen fühlt sich jede und jeder noch stärker in das Geschehen hineingezogen.

Die Rückkehr der Knöpfe

Die Einführung der Kamerasteuerung, einer zusätzlichen Taste unterhalb des Einschaltknopfes, ist die auf den ersten Blick mit größte Neuerung beim iPhone 16 Pro (Max) – und tatsächlich identisch mit der Kamerasteuerung im iPhone 16 (Plus).

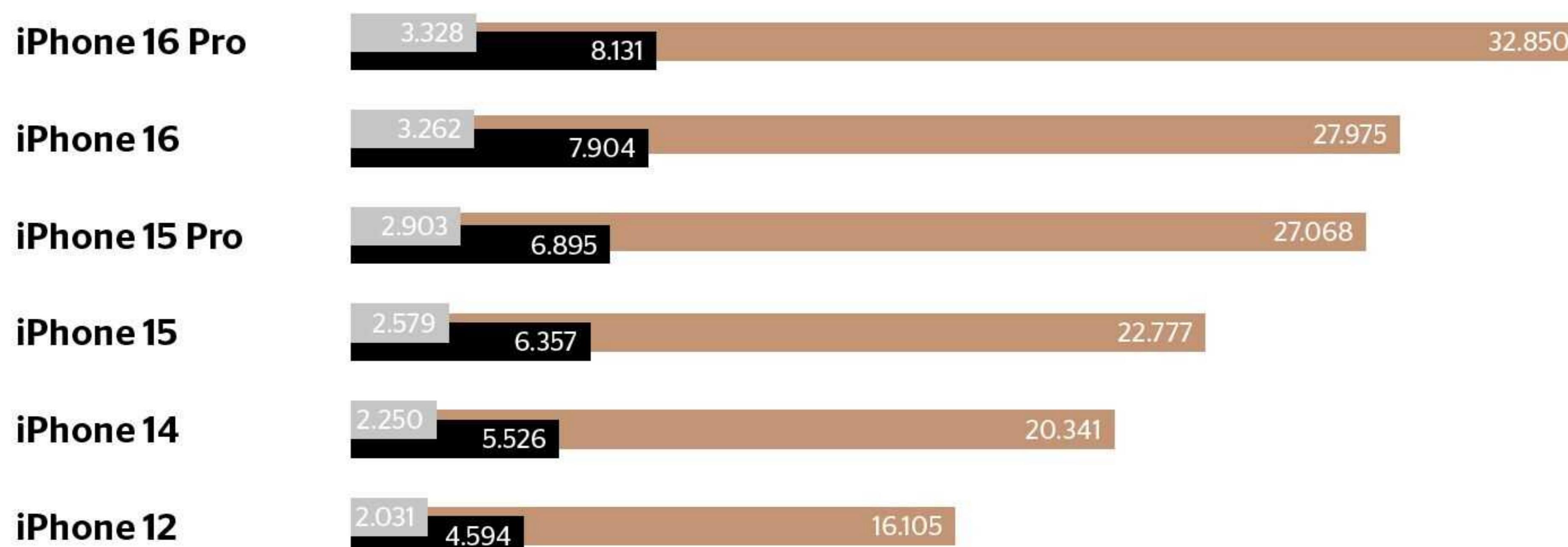
Mehr als eine einfache Taste ermöglicht sie nicht nur das schnelle Öffnen der Kamera-App, sondern dient auch als Auslöser – ganz so wie bei einer echten Kamera. Durch leichtes Doppeltippen und Wischgesten Zugriff

Revolution mit Verspätung

Ein zentrales Thema der neuen iPhones ist die Einführung von Apple Intelligence, Apples eigener Plattform für generative KI. Deren vollständige Umsetzung steht noch bevor – und wir Europäer blicken mit etwas Neid über den großen Teich. Doch auch dort sind viele der versprochenen Funktionen bisher nicht verfügbar. Ein Blick in die Zukunft lohnt: In Apps wie Mail, Notizen oder Pages werden sich Texte markieren lassen, um auf die Auswahl verschiedene Aktionen wie „Korrigieren“, „Umschreiben“ oder „Zusammenfassen“ anzuwenden. Die KI generiert dann entsprechende Vorschläge. Auch Siri soll im Rahmen von Apple Intelligence ein umfangreiches Update erhalten: Mit einem neuen Interface, das durch einen leuchtenden Bildschirmrand signalisiert, dass die Sprachassistentin aktiv ist, wirkt die Bedienung moderner und intuitiver. Siri versteht nun kontextbezogene Anfragen besser und kann komplexere Aufgaben ausführen. Die „Clean Up“-Funktion in der Fotos-App ermöglicht es, unerwünschte Objekte oder Personen aus Bildern zu entfernen. Eine weitere spannende Funktion ist die kommende „Visual Intelligence“. Diese arbeitet ähnlich wie Google Lens und hilft beim Identifizieren von Pflanzen, Kunst und Architektur.



So leistungsfähig sind die neuen iPhone-Modelle



kannst du auf verschiedene Einstellungen zugreifen. So kannst du etwa zwischen den Kameras und damit Brennweiten wechseln, stufenlos zoomen, die Schärfentiefe verändern oder zwischen fotografischen Stilen auswählen, ohne dabei den Bildschirm zu berühren.

Fotografieren lebt auch von der Haptik. Die Interaktion mit der Kamera-App mithilfe der als Kamerasteuerung betitelten Taste macht den Prozess nicht nur intuitiver und schneller, sondern er fühlt sich zudem schlicht besser an. Besonders in Situationen, in denen es auf Sekundenbruchteile ankommt – wie bei Sport- oder Tieraufnahmen – erweist sich die Kamerasteuerung als Geschenk. Entwickelnde von Drittanbieter-Apps können die Funktion ebenfalls nutzen; Apple stellt eine entsprechende API bereit. Mit einer Einschränkung: Die Taste kann

tatsächlich nur im Kontext der Kameranutzung verwendet werden; in Spielen oder anderen Anwendungen steht sie nicht als Eingabemethode zur Verfügung. Schade, aber auch verständlich, würde sonst das Konzept auch verwässert.

Die Bedienung der Kamerasteuerung erfordert etwas Eingewöhnungszeit – insbesondere bei einhändiger Nutzung. Doch schon nach dem ersten Schwung an Aufnahmen möchte niemand, der sie einmal ausprobiert hat, die Kamerasteuerung noch missen.

Zwei Kritikpunkte gibt es dennoch: Im Hochformat lässt sich der Button nicht optimal bedienen. Außerdem fehlt derzeit noch eine von klassischen Kameras gelernte Verhaltensweise: Das „halbe“ Durchdrücken des Auslösers löst normalerweise den Autofokus aus, um die Schärfe nach-

■ Single-Core
■ Multi-Core
■ Metal

Benchmarks sind erst einmal nur Zahlen. Doch sie helfen, die Leistungsfähigkeit verschiedener iPhone-Modelle in Relation zueinander zu setzen. Der Gewinner: das iPhone 16 Pro (Max).

führen zu können. Das aber ist nichts, was ein Software-Update nicht lösen könnte.

Neue Horizonte im Mikrokosmos

Die Kameraausstattung ist traditionell eines der Hauptargumente für die Pro-Modelle, sie differenziert Standard- und Pro-Geräte maßgeblich voneinander. Während sich beide Modelllinien bei der Standardbrennweite das 48-Megapixel-Fusion-System teilen, kommt in den Pro-Geräten bei der Ultrawinkelkamera statt eines 12-MP-Sensors ein mit 48 MP auflösender Chip zum Einsatz. Dieser ermöglicht nicht nur hochauflösende Fotos im Ultrawinkelbereich, etwa bei Architektur- und Landschaftsaufnahmen. Besonders Makroaufnahmen bieten dank der hohen Auflösung eine beeindruckende Schärfe und mehr Details. Ob die feinen Härchen einer Pflanze oder die Strukturen eines Insektenflügels: Die Kamera fängt selbst kleinste Details ein.

Ein bedeutendes Upgrade erfährt das iPhone 16 Pro mit der Einführung der großen Telebrennweite von 120 Millimetern und einem damit über die Kameras hinweg verfügbaren fünffachen Zoom, der in der Vorgängergeneration noch dem iPhone 15 Pro Max vorbehalten war. Mit seiner Brennweite eignet sich das Teleobjektiv besonders für Porträtaufnahmen und das Ein-

Das neue Powerhouse

Im Inneren der Spitzenmodelle arbeitet der A18-Pro-Chip, gefertigt in 3-Nanometer-Technologie der zweiten Generation. Mit einer 6-Kern-CPU und einer 6-Kern-GPU (ein Kern mehr als beim A18) bietet er nicht nur mehr Leistung, sondern ist auch energieeffizienter. Die 16-Kern-Neural-Engine sowohl des A18 als auch des A18 Pro ist auf KI-Aufgaben optimiert – mit dem Haken, dass Apple Intelligence hierzulande (noch) nicht verfügbar ist. Apple muss sich noch mit der EU bezüglich gesetzgeberischer Vorgaben koordinieren. Der Wille,

Apple Intelligence nach Europa zu bringen, ist da – die Unterstützung deutscher Sprache ist für das kommende Jahr angekündigt. Im Geekbench-6-Test erreicht das iPhone 16 Pro Werte von 3.405 Punkten im Single-Core- und 8.339 im Multi-Core-Bereich. Dies ist vergleichbar mit M-Prozessoren der ersten Generation und zeigt das Potenzial des Geräts. Im Alltag macht sich die Leistung primär durch schnelle App-Starts, flüssiges Multitasking und besonders performant laufende Spiele bemerkbar. Die Leistungsreserven sind enorm.



fangen entfernter Motive. Ob Architekturen, Naturaufnahmen oder Events: Die Telebrennweite eröffnet neue fotografische Möglichkeiten.

Geblieben sind Funktionen wie die optische Bildstabilisierung. Sie sorgt für scharfe Bilder – selbst dann, wenn die Lichtverhältnisse nicht optimal sind. Bei Nachaufnahmen zeigt die Hauptkamera ihre Stärken, während das Tele- und Ultraweitwinkelobjektiv noch immer leichte Schwächen aufweisen, was jedoch mit den Nachbearbeitungsmöglichkeiten in der Fotos-App teilweise kompensiert werden kann.

Ebenfalls einer Erwähnung wert: Apple hat die fotografischen Stile erweitert und ermöglicht es nun, diese live in der Aufnahme auf einen Fingerzeig hin zu ändern (und auch nachträglich zu bearbeiten). Dies gibt Fotografierenden mehr Flexibilität bei der Bildgestaltung – fast so, als wären die Möglichkeiten einer Dunkelkammer schon vor dem Auslösen verfügbar! Die neuen Stile verleihen den Fotos eine besondere Atmosphäre und lassen sich individuell anpassen. Die Bearbeitung von Bildern noch während der Aufnahme ist kinderleicht. Mit ein-

fachen Wischgesten lassen sich der Farbton, die Sättigung oder der Kontrast anpassen, ohne in komplexe Menüs einzutauchen. Dies ist besonders hilfreich für alle, die keine professionellen Bildbearbeitungskenntnisse haben, aber dennoch kreativ beim Fotografieren arbeiten möchten.

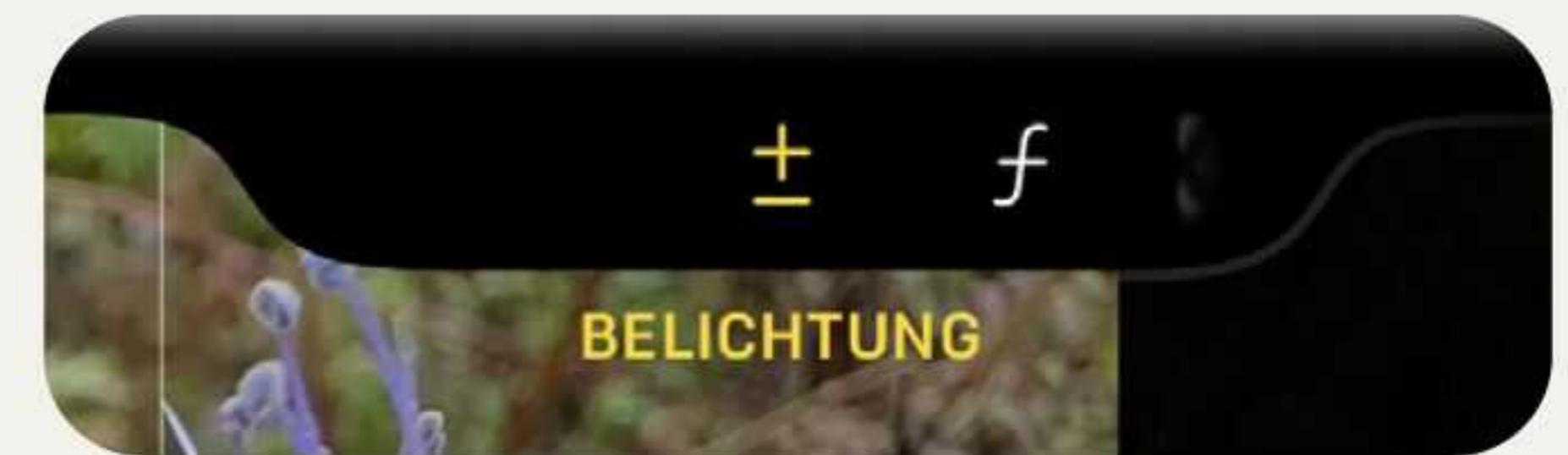
Videoaufnahmen und Audiomix

Auch bei den Videofunktionen der iPhone-16-Pro-Modelle gibt es Neues zu vermelden. Erstmals ist es möglich, 4K-Videos mit 120 Bildern pro Sekunde aufzunehmen. Dies ermöglicht Zeitlupeneffekte in höchster Auflösung. Besonders bei schnellen Bewegungen bei Sportaufnahmen oder dynamischen Szenen in der Natur entstehen so faszinierende Videos. Der A18-Pro-Chip verarbeitet die enormen Datenmengen ohne Probleme. Beim Aufnehmen und Bearbeiten gibt es keine Verzögerungen oder Ruckler. Allerdings sollte Beachtung finden, dass die Dateien riesig geraten können: Ein 15-sekündiger Clip kann bereits rund 200 MB belegen. Auch das ist wohl ein Grund dafür, dass das Pro-Modell mit bis zu 1 TB Speicherplatz erhältlich ist.



Gedeckte Farben: Apples Profi-iPhones kommen farblich zurückhaltend daher. Wir hätten allerdings nichts gegen mehr Pep einzuwenden – beim iPhone 16 geht es ja auch!

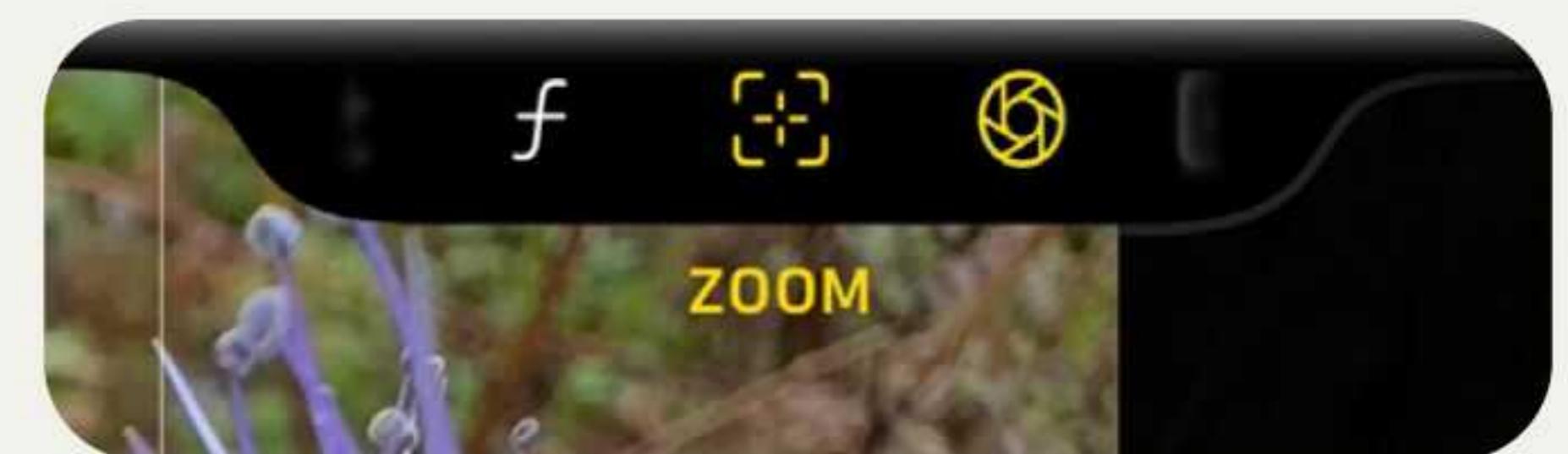
Anwendungen für die Kamera-steuerung



Belichtung: Mithilfe der Belichtungsoptionen der Kameraeinstellung lässt sich das Motiv heller oder dunkler machen. Durch Erhöhen der Belichtung hellst du das Bild auf, das Verringern dunkelt es ab. So kannst du Details in Schatten oder Lichtern hervorheben und Über- oder Unterbelichtung effektiv verhindern.



Tiefe: Mit der „Tiefe“-Einstellung kannst du die Schärfentiefe anpassen, wodurch der Hintergrund unschärfer oder schärfer erscheint. Dies realisierst du mit dem Porträtnodus. Falls nicht bereits ausgewählt, rückt das Hauptmotiv in den Fokus: Es wird hervorgehoben und Ablenkungen im Hintergrund werden minimiert.



Zoom und Kameras: Die Einstellung für das Zoomen ermöglicht es, den Bildausschnitt stufenlos zu verändern. Du kannst ein- oder auszoomen, um näher ans Motiv zu gelangen oder mehr von der Szene einzufangen. Zudem kannst du zwischen verschiedenen Kameras wechseln, um das Sichtfeld in Stufen anzupassen.



Stile und Ton: Via „Stile“ lässt sich der fotografische Stil anpassen. Der Stil verändert Farben und Kontraste, während der Modus „Ton“ die Stimmung aufhellt oder vertieft, indem sich Farbtöne wärmer oder kühler gestalten lassen. So lässt sich die Atmosphäre des Bildes beeinflussen und an den gewünschten Look anpassen.



Neben der Bildqualität hat Apple auch beim so wichtigen Aspekt „Ton“ nachgelegt. Mit der neuen Funktion „Audiomix“ lässt sich dieser im Nachhinein optimieren. Es stehen verschiedene Modi zur Verfügung: „Standard“ ist der originale Ton ohne Anpassungen, „Im Bild“ legt den Fokus auf die Stimmen der Personen im Bild, „Studio“ isoliert die Stimmen der gefilmten Personen und reduziert Umgebungsgeräusche und „Kino“ verleiht dem Ton Raumklang. In der Praxis funktionieren diese Modi erstaunlich gut. Die Stimmen werden klarer, Hintergrundgeräusche treten in den Hintergrund. Für Vlogger, Content-Erschaffende und alle, die häufig Videos aufnehmen, ist dies ein großer Vorteil.

Dauerläufer mit größerem Akku

Die Akkulaufzeit war lange Zeit ein neuralgischer Punkt aller Smartphones. Apple hat seit dem iPhone der ersten Generation die Laufzeiten durch effizientere Chips und höhere Akkukapazitäten vervielfacht. Das iPhone 16 Pro verfügt über einen 3.544-Milliamperestunden-Akku (Pro Max:

Audiomix erklärt!

Alle iPhone-16-Modelle ermöglichen das Aufnehmen und Bearbeiten von 3D-Audio. Zum Bearbeiten des Videosounds öffnest du die Fotos-App, wählst ein Video, tippst auf „Bearbeiten“ und dann auf „Audiomix“. Dort findest du die Optionen „Standard“ für das Originalaudio, „Im Bild“ zum Reduzieren von Geräuschen außerhalb des Videobilds, „Studio“ zum Minimieren von Hintergrundgeräuschen und Hall sowie „Kino“, um Stimmen hervorzuheben und Umgebungsgeräusche im Surround-Feld zu belassen. Mit dem Schieberegler passt du den Effekt an. Abschließend tippst du auf „Fertig“, um die Änderungen zu speichern.

4.630 mAh). In unseren Tests hielt das iPhone 16 Pro Max beeindruckende 25 Stunden und 3 Minuten in der Wiedergabeschleife durch. Das iPhone 16 Pro erreichte ebenfalls hervorragende 18 Stunden und 48 Minuten. Dies sind Werte, die selbst „heavy user“ sicher über einen langen Tag bringen.

Beim Laden setzt Apple weiterhin auf schnelle, kabellose Möglichkeiten. Mit einem entsprechenden MagSafe- respektive Qi-Charger und einem 30-Watt-Netzteil kannst du das iPhone 16 Pro mit bis zu 25 Watt kabellos aufla-

den und betankst es in 30 Minuten von 0 auf 50 Prozent. Per USB-C sind die Ladezeiten ähnlich - eine echte kabelgebundene Schnellladefunktion fehlt dem iPhone somit noch immer, sie wäre eine echte Möglichkeit, um künftige Pro-Modelle vom Standardgerät zu differenzieren. Lob indes gilt Apple dafür, den neuen Qi2-Standard zu unterstützen, was die Kompatibilität mit verschiedenen Ladegeräten erhöht. So lassen sich günstigere Alternativen zum originalen MagSafe-Charger nutzen, ohne auf schnelles Laden verzichten zu müssen.

Weitere Verbesserungen

Die bereits im Vorjahr eingeführte Aktionstaste ist weiterhin an Bord und ermöglicht es, verschiedene Funktionen oder Apps schnell zu starten. Die Positionierung und Haptik der Taste hat Apple nochmals optimiert, um die Bedienung noch angenehmer zu gestalten. Standards wie Kamera, Taschenlampe, Stummschaltung und Musikerkennung auf der „Kurzwahl“ vorzuhalten ist praktisch, ihr Potenzial entfaltet die Aktions-taste aber erst über Kurzbefehle.

Auch sonst hat Apple an einigen Stellschrauben gedreht. Das neue Ceramic Shield 2 sorgt für einen besseren Schutz des Bildschirms, die Anzeige ist besser entspiegelt. Und mit der Unterstützung von Wi-Fi 7 sind die iPhone-16-Pro-Modelle gut für die Zukunft gerüstet; dieser verspricht mit passenden Gegenstellen schnellere Datenübertragungen und stabilere Verbindungen.

Charles Darwin wäre stolz!

Mit neuen iPhone-Modellen im Jahrestakt steht Apple unter dem Druck, Innovationen in Serie zu liefern, um die hohen Erwartun-



13 mm



24 mm



28 mm

Mehr Zooooom!

Mit seinen drei Kameras bietet das 16 Pro (Max) drei Brennweiten. Diese fasst die Software derart zusammen, dass ein stufenloser Zoom möglich ist - ganz so, wie von optischen Zoomobjektiven gewohnt sind, allerdings ohne deren Größe oder Gewicht.

gen von Kundschaft und Aktionären zu erfüllen. Mit dem iPhone 16 Pro und iPhone 16 Pro Max ist dieses Kunststück erneut gelungen. Die Geräte bieten eine gelungene Kombination aus durchdachtem Design, leistungsstarker Hardware und zukunftsweisender Software.

Rezessenten dürfen nur nicht in die Falle tappen, das neue Gerät direkt und ausschließlich mit dem Vorgänger zu vergleichen: Smartphones sind weitestgehend ausgetwickelt – erst über zwei, drei oder gar vier Hardware-Generationen tut sich unter dem Strich genug, um ein wirklich substanzielles Upgrade gegenüber „dem Alten“ in den Händen zu halten. Das ist nicht nur mit Blick auf das eigene Portemonnaie eine tolle Nachricht, sondern auch für die Umwelt: Apples Geräte sind auch nach Jahren im Einsatz noch funktionsfähig. Sie erzielen gebraucht gute Preise und werden in nicht wenigen Familien von alt nach jung „weitervererbt“.

Titan als Material für den Rahmen tut Anmutung, Gewicht und Exklusivität des Topmodells und seines kleineren Bruders gut. Die neuen Kamerafunktionen, insbesondere die nun auch im kleineren Modell verfügbare größere Telebrennweite von 120 Millimetern, eröffnen neue bildgestalterische Möglichkeiten.

Fast schon eine Randnotiz ist da der neue A18-Pro-Chip, der ganz nebenbei neue Maßstäbe in Bezug auf Leistung und Energieeffizienz setzt.

Schade nur, dass Apple Intelligence weiterhin nicht in Deutschland verfügbar ist. Denn bereits jetzt ist klar, wohin die Reise bei Apple bezüglich KI geht: Anwendungen, die den Alltag erleichtern und bereichern und dabei dennoch leicht zu handhaben sind.



Foto: Apple

Spannend bleibt, wann und in welcher Ausgestaltung Apple Intelligence dann auch bei uns startet.

Wer bereits ein iPhone 15 Pro besitzt, muss nicht zwingend upgraden; hier lassen sich die Neuerungen an einer Hand abzählen. Für Nutzende älterer Modelle oder diejenigen, die das Beste vom Besten wollen, ist das iPhone 16 Pro (Max) aber eine klare Empfehlung! Die gilt den hohen Preisen zum Trotz: Das iPhone 16 Pro ist ab 1.200 Euro erhältlich, wobei sich das „günstige“ Basismodell den niedrigeren Einstandspreis mit einer Speicherausstattung von 128 GB erschummelt. Angesichts der großen Dateigrößen von 4K-Videos und hochauflösenden Fotos empfiehlt es sich, in die 256-GB-Variante zu investieren – die aber kostet auch schon 130 Euro Aufpreis. Das iPhone 16 Pro Max startet indes bei 1.450 Euro für die 256-GB-Variante. Wem diese Preise – verständlicherweise – zu hoch sind, freut sich über das reguläre iPhone 16. Das ist 250 Euro günstiger als das iPhone 16 Pro und wäre – Hand aufs Herz – auch uns Pro genug!

Wertung

iPhone 16 Pro (Max)

Hersteller: Apple
Preis: ab 1.199 Euro (Pro), ab 1.449 (Pro Max)
Web: www.apple.de



Stefan Molz

»Bereits das iPhone 16 ist hervorragend ausgestattet und lässt kaum einen Wunsch offen. Mehr noch als in den Vorjahren ist damit bereits das Standardmodell für die meisten Anwendungsfälle gut genug. Und das macht das iPhone 16 Pro (Max) endlich wieder zu dem, was draufsteht: einem Werkzeug für Profis.«



s.molz@maclife.de
[@Mac_Life](https://www.twitter.com/Mac_Life)



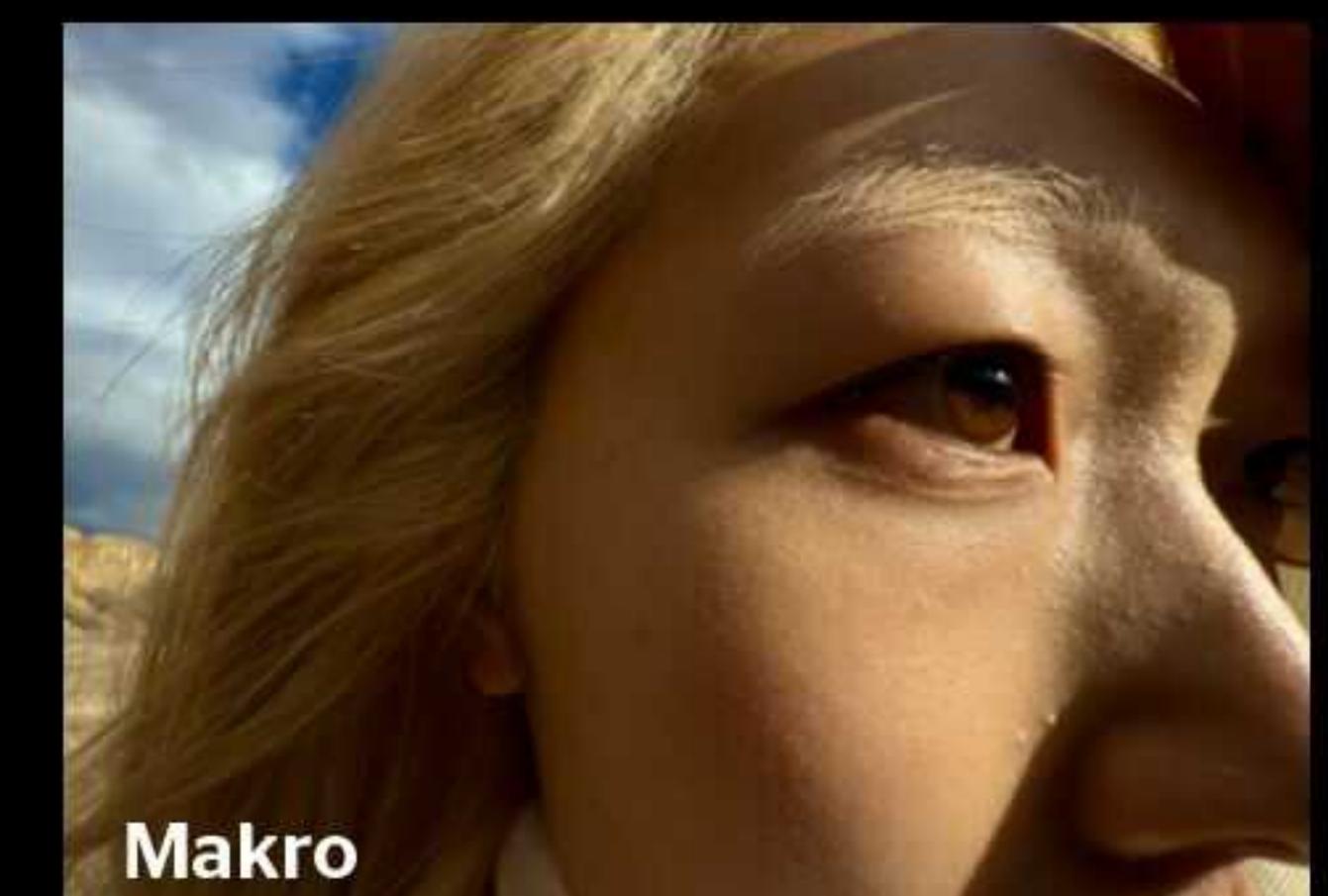
35 mm



48 mm



120 mm



Makro

Fast schon Pro: Apples AI-Phone

In seinem Heimatland und anderen Teilen der Welt verkauft Apple das iPhone 16 als „gemacht für Apple Intelligence“. In Europa muss es zunächst ohne die neuen KI-Funktionen an den Start gehen. Lohnt sich das Update trotzdem?

TEXT: SVEN T. MÖLLER

Apple bleibt sich seiner Linie treu und präsentiert mit dem iPhone 16 eine Weiterentwicklung des Altbewährten. Statt eines, wie so oft herbei orakelten, radikal neuen Designs, bekommen wir mit dem neuen Standard-Modell ein auf den ersten Blick unverändertes Gerät - zu einem unveränderten Preis. Und so muss sich der Smartphone-Riese aus Cupertino einmal mehr dem Vorwurf stellen, er habe an Innovationskraft verloren. Glaubt man einigen Stimmen im Internet, ist dies (mal wieder) der Anfang vom Ende Apples. Doch wie auch schon im vergangenen Jahr erbt das „normale“ iPhone einige spannende Funktionen des professionellen Vorjahres-Flaggschiffs und wird um einiges attraktiver.

Apples Upgrade-Strategie lässt Vergleiche mit der Automobilbranche zu, in der viele Technologien und Konzepte im Rennsport entwickelt, getestet und optimiert werden, bevor sie ihren Weg in die Serienfahrzeuge finden. So erbte das iPhone 15 im vergangenen Jahr die Dynamic Island, mit der Apple aus einer Not (oder besser der Notch) eine Tugend in Form einer sich dem Kontext anpassenden Anzeige machte sowie die Hauptkamera mit 48 statt zuvor 12 Megapixeln vom iPhone 14 Pro. Und auch in diesem Jahr können sich preisbewusste iPhone-Fans über weitere Pro-Features freuen.

Änderungen im Detail

Schaust du von vorn auf das iPhone 16, ist es vom Vorjahresmodell kaum zu unterschei-

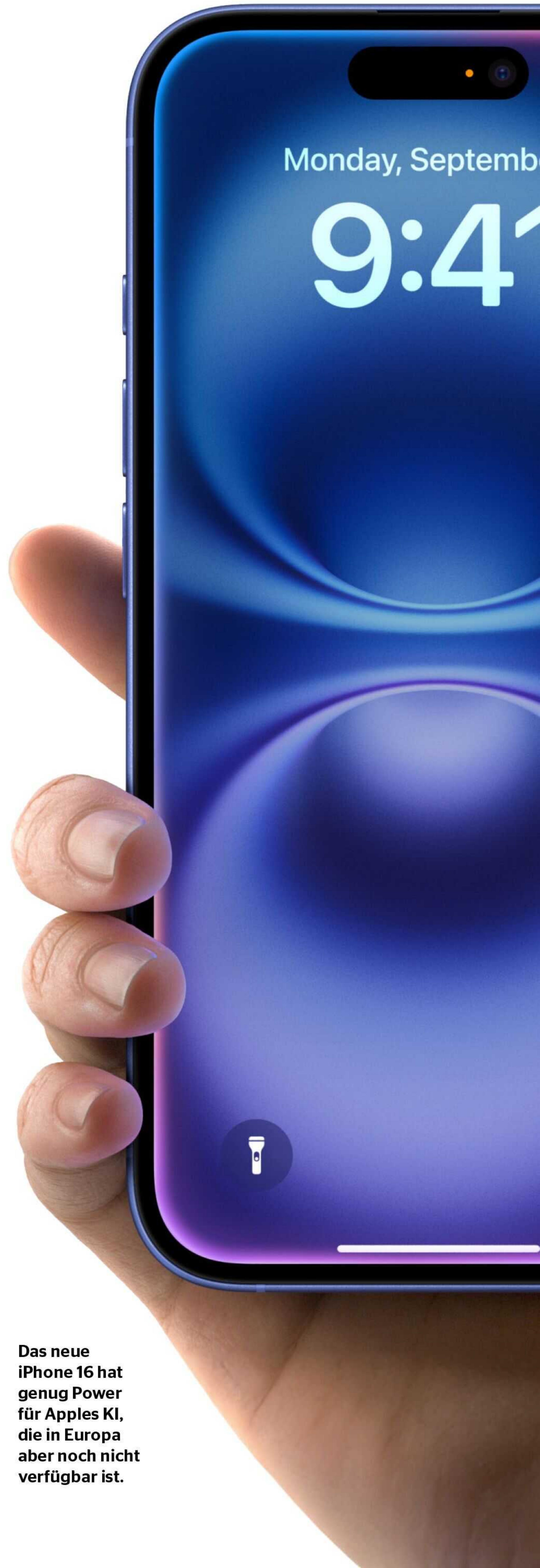
den. Es gibt nach wie vor eine Variante mit 6,1 Zoll und eine mit 6,7 Zoll Bildschirmdiagonale. Fortschritte will Apple bei der Stabilität gemacht haben. Genauer soll das „Ceramic Shield“-Frontglas noch einmal stabiler geworden sein. Zum Thema Nachhaltigkeit wirbt Apple damit, dass das iPhone 16 insgesamt zu 30 Prozent aus wiederaufbereiteten Materialien besteht. Das Gehäuse enthält 85 Prozent recyceltes Aluminium und im Akku steckt zu 100 Prozent recyceltes Kobalt und Lithium, das zu 95 Prozent wiederverwertet ist.

Die offensichtlichste Änderung neben den neuen, kräftigen Farben (siehe Kasten) zeigt sich auf der Rückseite: Der stilprägende Kamerabuckel ist nicht mehr quadratisch, sondern länglich in der Vertikalen. Trotz gleichbleibender Maße wirst du also zwingend in eine neue Hülle investieren müssen. Die veränderte Anordnung der Kameralinsen erlaubt nun auch dem Standard-Modell räumliche Aufnahmen, sprich Fotos und Videos mit Tiefeninformationen für Apples XR-Headset Vision Pro.

Weitere Unterscheidungsmerkmale finden wir an den Seiten des Smartphones. Links ersetzt die vom iPhone 15 Pro bekannte Aktionstaste den mechanischen Stummschalter, rechts gibt es die brandneue Kamerasteuerung, auf die wir später näher eingehen.

Gutes Display mit Schwächen

Bleiben wir vorerst bei dem Sichtbaren. Das Super Retina XDR Display mit OLED-Technologie bleibt



Das neue iPhone 16 hat genug Power für Apples KI, die in Europa aber noch nicht verfügbar ist.



Poppige Farbwahl

Im vergangenen Jahr wünschten wir uns kräftigere Farben für das iPhone. Et voilà: Apple hat geliefert! Nach der eleganten Blässe des iPhone 15 präsentiert sich das diesjährige Modell in drei knalligen Bonbon-Farben: Neben „Blaugrün“ und „Ultramarin“ gibt es ein „Pink“, das – wäre es letztes Jahr auf den Markt gekommen – einen Gastauftritt in Greta Gerwigs Barbie-Film sicher gehabt hätte. Für weniger farbenfrohe iPhone-Fans stehen noch das klassische Schwarz, sowie ein ungetrübtes Weiß zur Wahl. Das schmerzlich vermisste Product Red fehlt leider auch in diesem Jahr.



uns erhalten. Im 6,1-Zoll-Modell stellt es 2.556 mal 1.179 Pixel dar, beim 6,7-Zoll-Modell 2.796 mal 1.290 Pixel, was in einer Auflösung von 460 ppi resultiert. Mit anderen Worten: Es ist gestochen scharf. Und hell! Mit bis zu 2.000 Nits bei Sonnenlicht und einem Kontrastverhältnis von 2.000.000:1 liefert der Bildschirm ebenso brillante Bilder wie das des iPhone 15.

Neu ist, dass du die Anzeige auf nur 1 Nit herunter dimmen kannst. Ein Segen für Konzert-, Theater- und Kinobesuche. Nichtsdestotrotz muss auch das iPhone 16 im Jahr 2024 mit nur 60 Hertz auskommen. ProMotion, also die dynamische Anpassung der Bildwiederholfrequenz zwischen 1 und 120 Bildern pro Sekunde, bleibt weiterhin ein Pro-Feature. Das macht leider auch ein Always-on-Display unmöglich.

Leistungsübersprung

Zuletzt hinkte das Standard- dem Pro-Modell Chip-technisch stets ein Jahr hinterher. Nun gleicht Apple die Versionsnummern an, überspringt dabei den A17 und verbaut direkt den A18-Chip, der ebenso wie der A18 Pro im fortschrittlichen 3-Nanometer-Fertigungsprozess der zweiten Generation hergestellt wird. Der große Unterschied: Der A18 muss

mit einem Grafikkern weniger auskommen. Die überarbeitete 16-Kern-Neural-Engine ist doppelt so schnell beim Verarbeiten von großen Sprachmodellen und zusammen mit einer um 17 Prozent gesteigerten Bandbreite macht sie das iPhone 16 fit für Apple Intelligence.

Der 6-Kern-Prozessor ist 30 Prozent schneller als der A16 Bionic des iPhone 15. Die Grafikeinheit schafft 40 Prozent mehr und ist dabei 35 Prozent effizienter als der Vorgänger. Damit erreicht das iPhone 16 fünfmal höhere Bildraten mit softwarebasiertem Raytracing und kann nun auch anspruchsvolle AAA-Spiele wie „Assassin's Creed: Mirage“ flüssig darstellen. Um der Wärmeentwicklung entgegenzuwirken, hat Apple das Innere des iPhone 16 komplett neu aufgebaut und mit einer optimierten Wärmeleitschicht versehen.

Dabei ist auch der Akku gewachsen. In Kombination mit dem effizienteren Chip ergibt sich eine Laufzeit von bis zu 22 statt 20 Stunden beim kleinen Modell und 27 statt 26 Stunden beim großen. Klar, dies sind Laborwerte vom Hersteller. Doch zehn Prozent mehr Akku sind 10 Prozent mehr Akku. Hinzu kommt, dass das iPhone endlich auch per MagSafe schneller geladen werden kann: Bis



zu 25 Watt sind möglich, wenn ein 30-Watt-Netzteil verwendet wird.

iPhone-16-Kamera und fotografische Stile

Auch wenn das iPhone seit jeher das Telefon im Namen trägt, ist Telefonieren mit Sicherheit eine der am wenigsten genutzten Funktionen. Auf der anderen Seite der Nutzungs-Skala steht sicherlich die Kamera. Das beweist ein Blick in die Statistiken der Foto-Community Flickr. Hier führen die diversen iPhone-Modelle seit Jahren die Charts an - noch vor den traditionellen Kamera-Herstellern wie Canon, Sony und Nikon. Apple tut sich also gut daran, das Kamerasytem des iPhone stetig zu optimieren.

Fotografische Stile: Sowohl die „Farbnuancen“ als auch die „Stimmungen“ kannst du feinjustieren und die Intensität der Farben steuern. Das Ganze funktioniert sehr intuitiv und ermöglicht unbegrenzt viele Varianten

Nachdem die Hauptkamera im vergangenen Jahr mit einem 48-Megapixel-Sensor aufgerüstet wurde, benennt Apple sie in diesem Jahr um: Der Name „Fusion-Kamera“ soll wohl noch einmal deutlich machen, dass Aufnahmen aus einem hochauflösten 48-Megapixel-Bild und einem für Helligkeit optimierten 12-Megapixel-Bild, bei dem je vier Sensorpixel zu einem gruppiert werden, fusioniert werden. Die daraus entstehenden 24-Megapixel-Fotos sind im Ergebnis detailreich und optimal ausgeleuchtet, wie auch schon beim iPhone 15.

Die erfreulichste Neuerung im ohnehin mächtigen Kamerasytem findet sich indes in der zweiten Linse, der Ultraweitwinkel-Kamera. Zwar muss sie nach wie vor mit nur 12 Megapixeln auskommen, verfügt nun aber über einen Auto-Fokus und ermöglicht Makro-Aufnahmen - also Fotos aus einem sehr geringen Abstand. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Insgesamt fängt die Linse 1,6-mal mehr Licht ein (Blende f/2.2 statt f/2.4), was sich bei schlechter Beleuchtung durchaus bemerkbar macht. Es macht große Freude, neue Blickwinkel auszuprobieren und ganz nah an Objekte herangehen zu können.

Der zweifache optische Zoom, für den ein Ausschnitt der 48-MP-Aufnahme genutzt wird, bleibt erhalten. Somit kommt das iPhone 16 auf vier Zoom-Stufen: Makro, 0,5x, 1x und 2x.

Ein weiteres großartiges Update haben die fotografischen Stile erfahren, die bislang wohl nur von wenigen Menschen genutzt wurden. Das lag sicherlich daran, dass die Anpassungen unumkehrbar in den Aufnahmen eingebrannt waren, da sie schon früh in den Bildverarbeitungsprozess eingebunden wurden. Diesen hat Apple nun neu gestaltet, wodurch sowohl eine Live-Vorschau des gewählten Stiles möglich ist, als auch diesen nachträglich zu wählen und anzupassen. Über einen neuen Schalter in der Kamera-App kannst du auf der einen Seite aus fünf Filtern wählen, die die Hautuntertöne optimieren, ohne den Look der Aufnahme im Ganzen zu verändern - optimal für Porträts also. Auf der anderen Seite gibt es neun Stile, die das gesamte Foto verändern.

In Sachen Video gibt es wenig Neues: Filme werden nun mit räumlichem Audio aufgezeichnet, das auf der Vision Pro, AirPods und Surround-Systemen für ein immersives Hörerlebnis sorgt. Mit

Aktionstaste statt Stummschalter

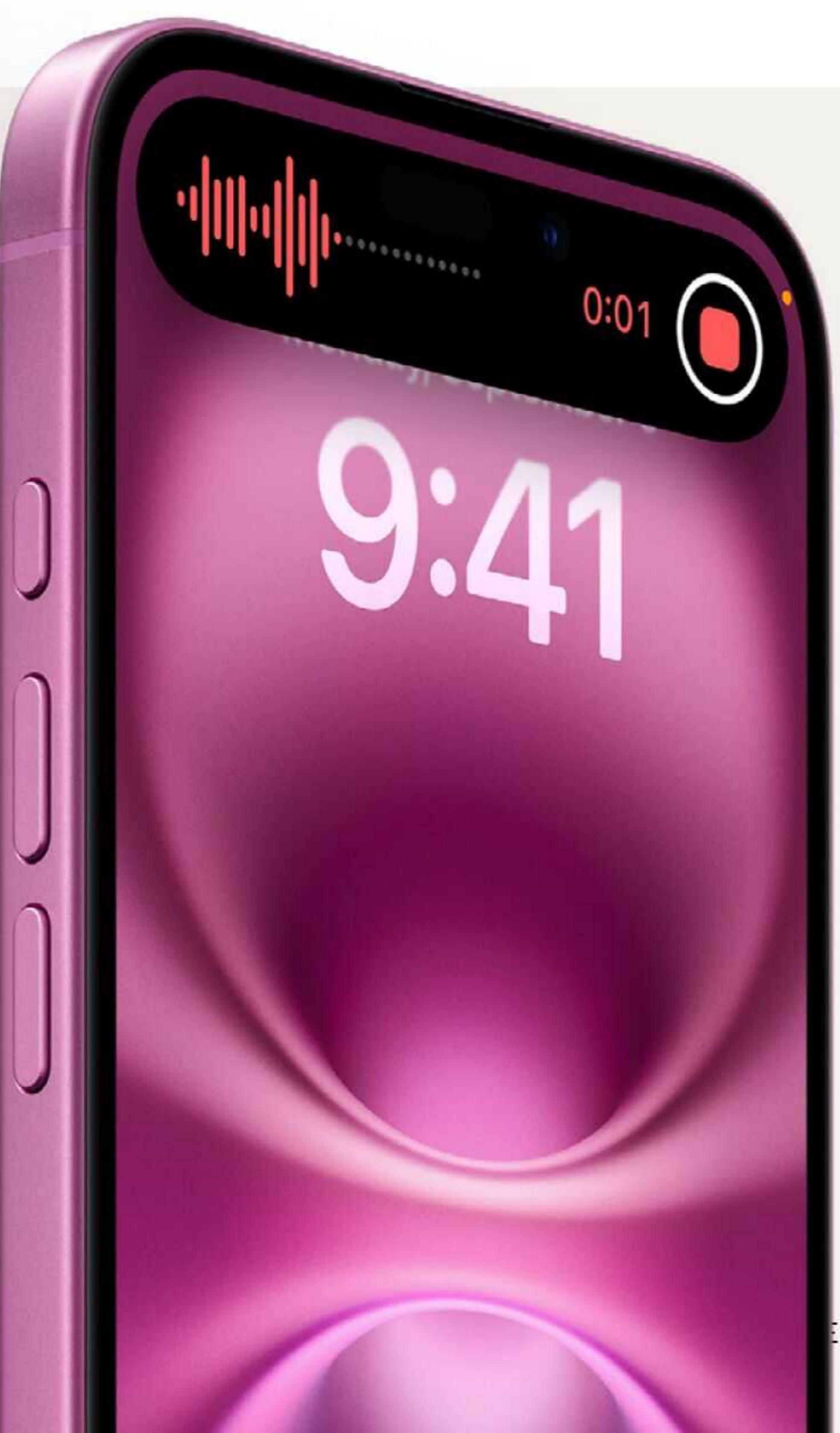
Die Aktionstaste ist nicht neu. Vor gestellt wurde sie bereits im vergangenen Jahr - damals exklusiv für das Pro-Modell des iPhone 15. Nun erbt das Modell ohne Namenszusatz obendrein zur Kamera steuerung (siehe Seite 37) diese nützliche Zusatztaste. Sie sitzt an der Stelle, an der seit der ersten iPhone-Generation der Stummschalter saß, und ersetzt die nunmehr 17 Jahre alte Mechanik durch einen Knopf, der halb so groß ist wie der benachbarte Lauter-Knopf.

Standardmäßig ist die Aktionstaste nach wie vor mit dem Stummmodus belegt. Um ein versehentliches Auslösen zu verhindern, musst

du die Taste einen Hauch länger drücken.

In den Einstellungen kannst du aus einer Reihe weiterer Aktionen wählen: Fokus, Kamera, Taschenlampe, Bedienungshilfen und mehr. Besonders mächtig wird die Aktionstaste in Kombination mit der Kurzbefehle-App. Auch Aktionen abhängig vom Standort oder der Tageszeit sind möglich.

Die Stummschaltung wandert übrigens als Software-Button in das Kontrollzentrum sowie in die Einstellungen unter „Töne & Haptik“. Ob das iPhone stummgeschaltet ist, kannst du dir zudem in der Statusleiste anzeigen lassen.



Audiomix lässt sich der Fokus des Audios nachträglich verändern. Apple ProRAW wird beim iPhone 16 nach wie vor nicht unterstützt.

Kamerasteuerung

Auch wenn Apple es vermeidet, die neue Kamerasteuerung als Knopf zu bezeichnen, ist sie zum einen genau das: einer, der als Auslöser für Fotos dient – und für Videos, wenn du ihn gedrückt hältst. Zum Anderen ermöglicht ihr kapazitiver Sensor schnellen Zugriff auf Kameraeinstellungen. Und das funktioniert so: Ein fester Druck öffnet die Kamera-App. Ist das iPhone gesperrt, kannst du es mit dem Knopf aufwecken, musst also zweimal drücken, um die Kamera-App zu öffnen. Drückst du nun leicht, öffnet sich ein Menü (siehe Seite 37), während die gewohnten Schaltflächen mit Ausnahme des Auslösers verschwinden. Hier kannst du durch Wischen Einstellungen vornehmen oder mit einem leichten Doppeldrücken aus den Kamerafunktionen wählen.

Die Kombination aus festem Drücken, leichtem Drücken und Wischen ist gewöhnungsbedürftig und es passiert nicht nur einmal, dass wir aus Versehen ein Foto schießen. Zwar lassen sich Druckintensität und -geschwindigkeit in den Bedienungshilfen einstellen, so richtig intuitiv fühlt sich die Bedienung aber auch nach einigen Tagen nicht an. Überdies sitzt die Kamerasteuerung im Querformat etwas zu weit links, um sie gut mit dem Zeigefinger bedienen zu können; im Hochformat hingegen etwas zu weit unten, um sie bequem mit dem Daumen zu erreichen – insbesondere mit kleinen Händen. An eine einhändige Bedienung ist kaum zu denken.

Fazit: Das iPhone 16 lohnt sich – aber nicht für jeden

Das iPhone 16 ist ein beeindruckendes Smartphone, das die Nicht-Pro-Modelle auf ein neues Level hebt. Der leistungsstarke A18-Chip erlaubt es dir jetzt sogar, AAA-Videospiele auf dem Smartphone zu spielen – was wegen des kleinen Bildschirms allerdings nur bedingt Spaß macht. Die verbesserte Kamera liefert atemberaubende Fotos



Foto: Sven T. Möller

und Videos. Vor allem der Makro-Modus eröffnet spannende Chancen für tolle Aufnahmen. Die Aktionstaste bietet eine praktische Möglichkeit zur individuellen Anpassung. Und natürlich sind auch die längere Akkulaufzeit und das schnellere Laden willkommene Neuerungen.

Allerdings gibt es auch einige Punkte, die du vor einem Upgrade bedenken solltest. Je nachdem, von welcher Generation du umsteigst, fallen die Änderungen mehr oder weniger subtil aus. Von einem iPhone 15 kommend ist die Kamerasteuerung sicherlich der größte Kaufanreiz, wirkt in unseren Augen aber noch nicht ganz ausgereift. Apple Intelligence wird auf absehbare Zeit in Europa kein Thema sein.

Im Vergleich zu einem iPhone 14 sind die Veränderungen spürbarer. Die Dynamic Island ist für uns nicht mehr wegzudenken und die 48-Megapixel-Kamera ermöglicht eine weitere optische Zoomstufe. Nutzt du noch ein iPhone 13 oder älter ist allein der USB-C-Anschluss ein guter Grund für ein Upgrade. Dann stellt sich nur die Frage, auf welches Modell. Denn neben dem neuen iPhone 16 verkauft Apple auch das Standard-Modell des iPhone 15 und des iPhone 14 weiter – jeweils grob 100 Euro günstiger als das Vormodell.

Kleines ganz groß: Die verbesserte Ultraweitwinkelkamera des iPhone 16 beherrscht einen neuen Modus für Makro-Aufnahmen.



Sven T. Möller

»Ganz klar: Wir befinden uns im KI-Zeitalter. Apple springt mit dem iPhone 16 auf den Hypetrain auf, indem es Künstliche Intelligenz als zentrales Verkaufsargument positioniert. „Apple Intelligence“ macht das Smartphone erst so richtig smart und die beeindruckendsten Funktionen werden in Zukunft auf KI basieren. Wer sie nutzen will, braucht die neuste Hardware. Das könnte bedeuten, dass wir in Zukunft schneller upgraden werden als je zuvor.«

Wertung

iPhone 16 (Plus)

Hersteller: Apple
Preis: ab 949 Euro, ab 1.099 (Plus)
Web: www.apple.de

- ⊕ frische Farben, sehr gute Kamera mit Makro-Modus, bessere Akkulaufzeit, Aktionstaste, genug Power für Apple Intelligence, neue Kamerasteuerung ...
- ⊖ ... die noch ausbaufähig ist, kein Pro-Motion, kein Always-on-Display

NOTE

1,3

Fazit: Auch ohne Apple Intelligence macht das iPhone 16 vieles richtig.



s.moeller@maclife.de
@Mac_Life



iPhone SE (3. Gen)

iPhone 14 (Plus)

iPhone 15 (Plus)

Farben	○ ● ●	○ ○ ○ ● ○	○ ○ ○ ○ ●
Display	4,7 Zoll Retina HD	6,1 Zoll/6,7 Zoll Super Retina XDR	6,1 Zoll/6,7 Zoll Super Retina XDR
Helligkeit	625 Nits	800 Nits (max 1.200 Nits)	1.000 Nits (max 2.000 Nits)
Auflösung	1.334 × 750 Pixel (326 ppi)	2.532 × 1.170 Pixel (460 ppi)/ 2.778 × 1.284 Pixel (458 ppi)	2.556 × 1.179 Pixel (460 ppi)/ 2.796 × 1.290 Pixel (460 ppi)
ProMotion	✗	✗	✗
Always-On	✗	✗	✗
Dynamic Island	✗	✗	✓
Action Button	✗	✗	✗
Kamerasteuerung	✗	✗	✗
Apple Intelligence	✗	✗	✗
Prozessor	A15	A15	A16
	A15 Bionic (4-Kern-GPU)	A15 Bionic (5-Kern-GPU)	A16 Bionic (5-Kern-GPU)
Kameras			
	Hauptkamera: 12 MP, f/1.8	Hauptkamera: 12 MP, f/1.5 Ultraweitwinkel: 12 MP, f/2.4	Hauptkamera: 48 MP, f/1.5 Ultraweitwinkel: 12 MP, f/2.4
Zoomstufen	1x	.5x 1x	.5x 1x 2x
Makrofotos	✗	✗	✗
Räumliche Aufnahmen	✗	✗	✗
Photonic Engine	✗	✓	✓
LiDAR Scanner	✗	✗	✗
Unfallerkennung	✗	✓	✓
SOS über Satellit	✗	✓	✓
Ladeanschluss	Lightning	Lightning	USB-C
MagSafe	✗	✓	✓
Schnelles Laden	✗	✗	✗
Face ID	✗	✓	✓
Maße	138,4 × 67,3 × 7,3 mm	146,7 × 71,5 × 7,8 mm 160,8 × 78,1 × 7,8 mm	147,6 × 71,6 × 7,8 mm/ 160,9 × 77,8 × 7,8 mm
Gewicht	144 Gramm	172 Gramm/203 Gramm	171 Gramm/201 Gramm
Speicher	64 GB, 128 GB, 256 GB	128 GB, 256 GB, 512 GB	128 GB, 256 GB, 512 GB
Akkulaufzeit*	bis zu 15 Stunden	bis zu 20/26 Stunden	bis zu 20/26 Stunden
Preis	ab 529 Euro	ab 729 Euro/ab 849 Euro	ab 849 Euro/949 Euro



iPhone 16



6,1 Zoll Super Retina XDR

1.000 Nits (max 2.000 Nits)

2.556 × 1.179 Pixel (460 ppi)

X

X

✓

✓

✓

✓

✓

iPhone 16 Plus



6,7 Zoll Super Retina XDR

1.000 Nits (max 2.000 Nits)

2.796 × 1.290 Pixel (460 ppi)

X

X

✓

✓

✓

✓

✓

iPhone 16 Pro



6,3 Zoll Super Retina XDR

1.000 Nits (max 2.000 Nits)

2.622 × 1.206 Pixel (460 ppi)

✓

✓

✓

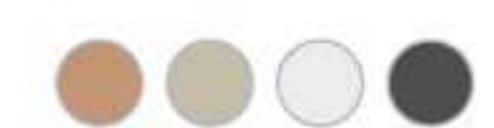
✓

✓

✓

✓

iPhone 16 Pro Max



6,9 Zoll Super Retina XDR

1.000 Nits (max 2.000 Nits)

2.868 × 1.320 Pixel (460 ppi)

✓

✓

✓

✓

✓

✓

✓

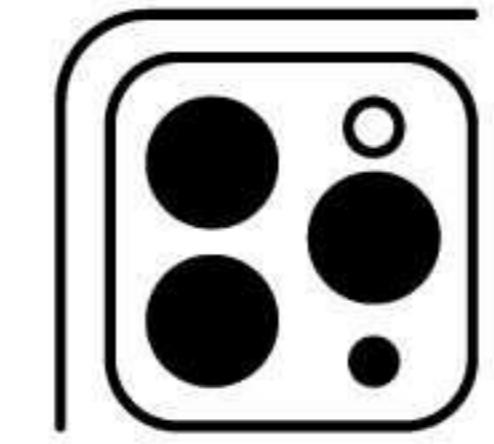
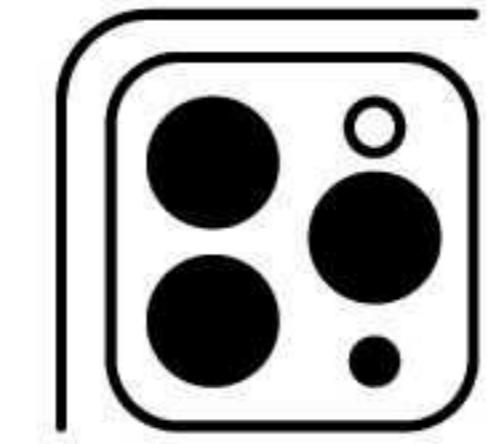
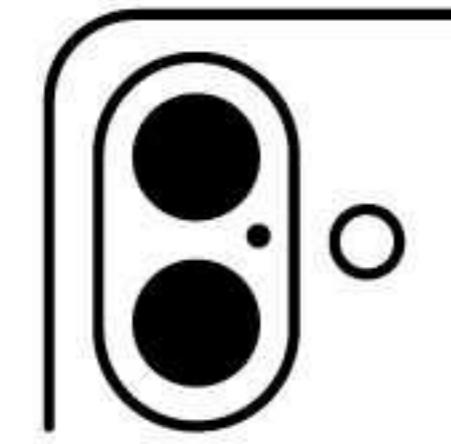
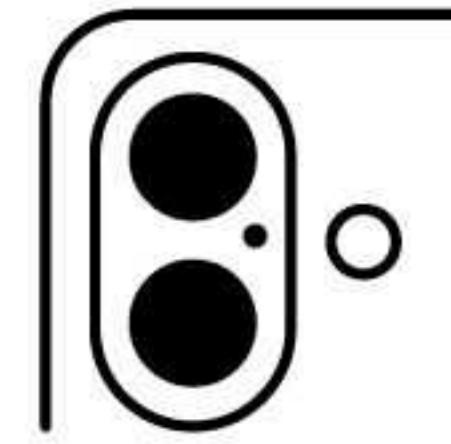


A18 (5-Kern-GPU)

A18 (5-Kern-GPU)

A18 Pro (6-Kern-GPU)

A18 Pro (6-Kern-GPU)

Hauptkamera: 48 MP, f/1.5
Ultraweitwinkel: 12 MP, f/2.4Hauptkamera: 48 MP, f/1.5
Ultraweitwinkel: 12 MP, f/2.4Fusion: 48 MP, f/1.78
Ultraweitwinkel: 48 MP, f/2.2
Tele: 12 MP, f/2.8Fusion: 48 MP, f/1.78
Ultraweitwinkel: 48 MP, f/2.2
Tele: 12 MP, f/2.8

.5x 1x 2x

.5x 1x 2x

.5x 1x 2x 5x

.5x 1x 2x 5x

✓

✓

✓ (48 MP)

✓ (48 MP)

✓

✓

✓

✓

✓

✓

✓

✓

✓

✓

✓

✓

✓

✓

✓

✓

USB-C (USB 2)

USB-C (USB 2)

USB-C (USB 3)

USB-C (USB 3)

✓

✓

✓

✓

✓

✓

✓

✓

147,6 × 71,6 × 7,8 mm

160,9 × 77,8 × 7,8 mm

149,6 × 71,5 × 8,25 mm

163 × 77,6 × 8,25 mm

170 Gramm

199 Gramm

199 Gramm

227 Gramm

128 GB, 256 GB, 512 GB

128 GB, 256 GB, 512 GB

128 GB, 256 GB, 512 GB, 1 TB

256 GB, 512 GB, 1 TB

bis zu 22 Stunden

bis zu 27 Stunden

bis zu 27 Stunden

bis zu 33 Stunden

ab 949 Euro

ab 1.099 Euro

ab 1.199 Euro

ab 1.449 Euro



AppleCare+

Auch für die aktuellen iPhone-Modellreihen kannst du Apples erweitertes Garantie- und Support-Programm für eine unbegrenzte Anzahl von Reparaturen bei unabsichtlicher Beschädigung respektive Abdeckung bei Diebstahl und Verlust hinzubuchen. Monatlich fallen dabei beim iPhone 16 Pro und iPhone 16 Pro Max 11,99 Euro (14,99 Euro), bei den Plus-Modellen 9,99 Euro (13,49 Euro), bei den Standard-Modellen 8,99 Euro (11,49 Euro) sowie beim iPhone SE 4,49 Euro (7,49 Euro) an. Die Preise für vergünstigte Zweijahrespläne findest du unter: bit.ly/acplus.



Die ultimative **iPhone** Kaufberatung



Welches iPhone ist für dich das richtige? Das werden wir in unserem großen Guide gemeinsam erörtern!

TEXT: LARS ULRICH

Es kursiert ein Irrglaube in der Smartphone-Welt: Angeblich hätte es Apple am liebsten, wenn du jährlich zum nächsten iPhone wechselst. Dem ist aber mitnichten so – stattdessen setzt Apple nach wie vor darauf, dass du „ein“ iPhone verwendest. Das zeigt nicht nur das Portfolio, sondern auch die traditionell lange Pflege mit Software-Updates.

Aber welches iPhone soll es denn nun sein? Bei neuen Geräten reicht die Bandbreite vom iPhone SE (ab 529 Euro) bis zum iPhone 16 Pro Max (ab 1.449 Euro). Dennoch gibt es Nuancen, die du beim Kauf beachten solltest. So viel sei bereits verraten: Wenn du ein Weihnachtsgeschenk suchst, würden wir dir das SE nicht mehr empfehlen. Gleichzeitig ist das jüngste Nicht-Pro-Modell so

attraktiv wie selten. Das dürfte wohl Apples aktueller Vision zu verdanken sein, nach der die Künstliche Intelligenz in Form von Apple Intelligence in Zukunft eine wichtige Rolle spielen soll. Doch auch die Modelle dazwischen sowie die Gebrauchten außerhalb solltest du – je nach Budget und eigenen Bedürfnissen – nicht voreilig aus dem Rennen nehmen. Insgesamt hat Apple für 2024 eine sehr starke Smartphone-Mannschaft aufgestellt.

Ob Aluminium oder Titan, mit Kamerasteuerung oder ohne und ob Apple Intelligence überhaupt ein Thema wird: Auf den kommenden Seiten versuchen wir gemeinsam herauszufinden, welches iPhone das passende für dich ist, damit du in jedem Fall eine informierte Entscheidung triffst!

Pro oder nicht Pro?

iPhone 16 und iPhone 16 Pro sind sich ähnlicher denn je.

Wenn du dich für ein neu vorgestelltes iPhone interessierst, gibt es gute Nachrichten. In diesem Jahr kannst du deine Wahl getrost von den wenigen funktionalen Unterschieden abhängig machen. Denn heuer basieren alle vier Modelle der iPhone-16-Serie auf derselben Technik und bieten damit eine vergleichbare Leistung und Zukunftssicherheit. Wenn dir also das neue Kamerasytem egal ist und du dich stattdessen auf ein buntes Gehäuse freust, gibt es keinen Grund, zum Pro zu greifen.

Wenige Unterschiede

Das iPhone 16 Pro hat in diesem Jahr ein Kamera-Upgrade erhalten und kann Videos in 4K-Auflösung mit bis zu 120 Bildern pro Sekunde aufnehmen. Zudem kommt es mit einem dritten Objektiv, das einen 5x-Zoom ermöglicht. Neu in diesem Jahr sind Porträtfotos im Nachtmodus. Der Bildschirm unterstützt ProMotion mit einer Bildwiederholrate von bis zu 120 Hertz sowie die Always-

On-Funktion, die bereits von der Apple Watch bekannt ist. Primär für Videoaufnahmen ist das neue Mikrofon-System gedacht, das laut Apple in „Studioqualität“ aufnehmen können soll.

Abgerundet werden die Unterschiede zum normalen iPhone 16 durch einen etwas größeren Akku, ein marginal größeres Display und der Möglichkeit, mit USB-3-Geschwindigkeiten Daten über das USB-C-Kabel zu übertragen.

Neue Gemeinsamkeiten

Dafür haben beide Reihen einiges an Neuem gemein. Du kannst den Akku über MagSafe schneller aufladen, erhältst jetzt auch beim iPhone 16 eine programmierbare Actiontaste sowie die Kamerasteuerung. In diesem Jahr ist sogar der verbaute Prozessor (fast) derselbe: Lediglich einen Grafikkern bekommst du beim Pro-Modell zusätzlich. Der Unterschied dürfte aber allenfalls bei aufwendigen Spielen zum Tragen kommen.

Für wen lohnt sich das iPhone 16?

Das iPhone 16 ist in diesem Jahr die Grundlinie. Für die meisten dürfte es (oder seine Plus-Variante) keine Wünsche offenlassen. Denn im Gegensatz zu älteren Generationen basiert es auf derselben Technik wie die Pro-Modelle.

Was macht das iPhone Pro zum Pro

- ✓ Das Kamera- und Audiosystem ist ausgeklügelter, mit der dritten Linse sowie dem Ring aus vier Mikrofonen für verbesserte Unterdrückung von Störgeräuschen.
- ✓ ProMotion-Bildschirm (bis zu 120 Hertz) und Always-On-Funktion.
- ✓ Das Gehäuse ist aus Titan gefertigt und bietet eigene Farbvariationen – allerdings sind sie gedeckter als beim Non-Pro.
- ✓ Hohe Übertragungsgeschwindigkeiten dank USB 3.0 sind auch in diesem Jahr den Pro-Modellen vorbehalten.

Von vorn erkennst du das Pro-Modell höchstens an den etwas dünneren Rändern.



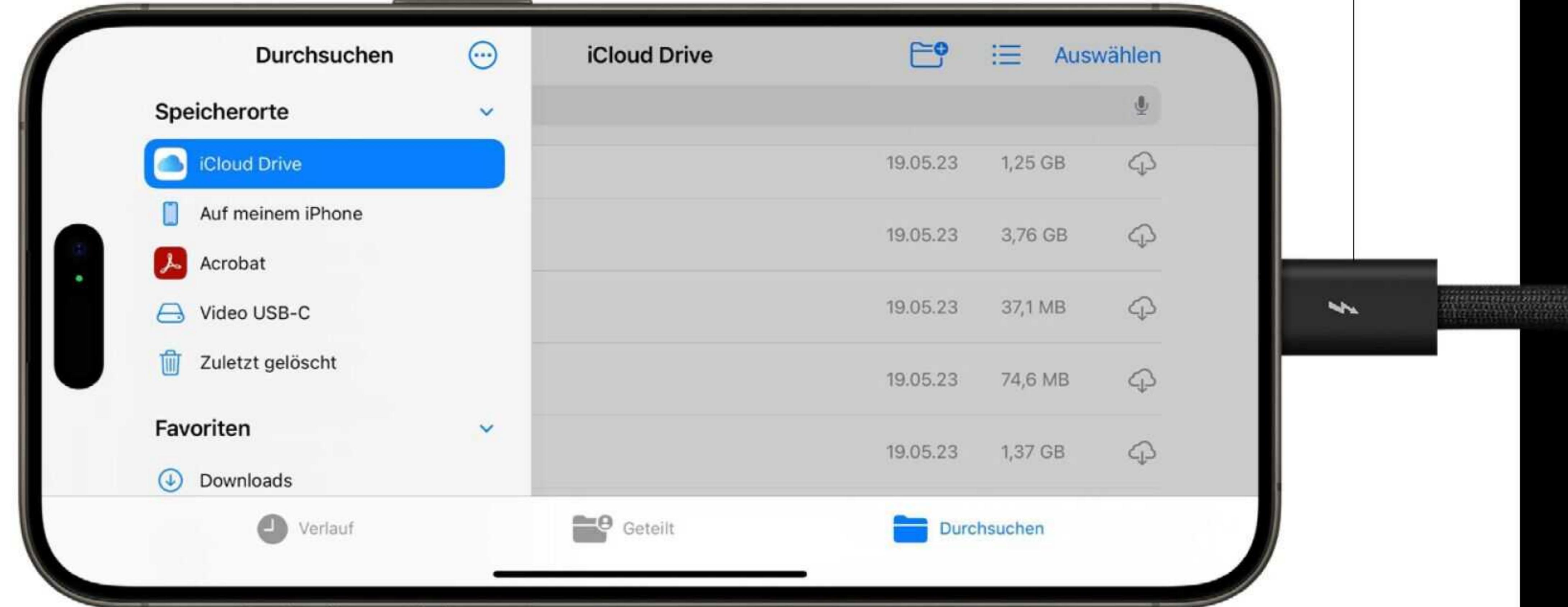
Schneller aufladen

Du kannst die neuen iPhones schneller mit MagSafe aufladen. Oder per USB. Noch.

Man gewinnt den Eindruck, als ob Apple den frisch eingeführten USB-C-Anschluss im Grunde schon wieder loswerden möchte. Oder besser gesagt: zum Pro-Feature erklären will. Denn nach wie vor sind schnelle Übertragungsgeschwindigkeiten per USB 3 der Pro-Reihe vorbehalten. Dafür tut sich einiges beim kabellosen Aufladen.

MagSafe jetzt schneller

In diesem Jahr hat Apple MagSafe in allen kompatiblen iPhones auf Qi2 per Software aktualisiert. Beim iPhone 16 und dessen Pro-Versionen kommt eine verbesserte Iteration von MagSafe zum Einsatz. So können sogar 25 Watt über Induktion übertragen werden. Damit ist die kabellose Technologie nicht mehr weit vom Maximum entfernt, welches das iPhone aus einem USB-Kabel ziehen würde. Tests haben gezeigt, dass sogar das



iPhone 16 Pro Max im Höchstfall 30 Watt entgegennimmt – geeignetes Netzteil und Kabel vorausgesetzt.

Ältere Standards bleiben

Du kannst das Smartphone aber auch weiterhin mit dem Zubehör aufladen, das du bereits besitzt. Der Qi-Standard, der bereits seit dem iPhone X unterstützt wird, und dessen Nachfolger sowie vorhandene MagSafe-Adapter werden weiterhin Strom an den Akku transportieren. Das Gleiche gilt für das Kabel.

Unscheinbar, aber voller Möglichkeiten: der USB-C-Anschluss ab iPhone 15.

Schlimmstenfalls per Adapter kannst du sogar deine alten Ladegeräte weiterverwenden. Allerdings kannst du dann nicht mit den versprochenen 50 Prozent in 30 bis 35 Minuten rechnen. Das iPhone erwartet den Strom per USB Power Delivery (USB-PD), was nur mit einem USB-C-auf-USB-C-Kabel funktioniert. Andernfalls ist bei 5 Watt bereits Schluss.

Willst du überhaupt schnell laden?

In vielen Fällen ist es nicht notwendig, den Akku schnell zu laden. Wenn du dein iPhone üblicherweise über Nacht auflädst, spielt es keine Rolle, ob es eine oder drei Stunden dauert. Dann kann es sogar vorteilhaft sein, ein langsameres Schema zu nut-

USB-C erschließt neue Möglichkeiten, richtig schnell sind aber nur die Pro-Modelle.

zen. Denn das Aufladen lässt den Akku chemisch verschleifen – je schneller, desto mehr. Du kannst also die Lebenserwartung deines Akkus erhöhen, indem du ihm weniger Strom gibst, etwa mit schwächeren Netzteilen.

USB als Pro-Feature?

Angesichts der Pro-Funktionen wie Filmen direkt auf eine externe SSD gehen wir nicht davon aus, dass Apple den USB-Port ganz abschafft. Aber wenn du dir die Fortschritte bei MagSafe anschaust und die Stagnation bei USB im regulären iPhone, dann bleibt der Verdacht, dass Apple das Kabel als Auslauf- oder Pro-Modell sieht. Insofern ist der Zeitpunkt günstig, in ein Qi2- oder MagSafe-kompatibles Ladegerät zu investieren.



Schnellladen: Apple hat MagSafe in diesem Jahr aufgebohrt.

iPhone gebraucht kaufen

iPhones sind langlebig: Du brauchst nicht unbedingt ein neues Modell. Auf Marktplätzen wirst du fündig.

Nachhaltig leben und dabei noch Geld sparen. Wenn du nicht unbedingt das neueste Modell benötigst, ist der Gebrauchsmarkt dein Spielplatz. Hier findest du ältere Modelle, die noch gute Dienste leisten. Dort gibt es auch Geräte, die Apple nicht mehr verkauft, beispielsweise die Pro-Modelle aus den Vorjahren. Fündig wirst du bei Diensten wie Asgoodas-new, Marktplätzen wie Ebay, Amazon oder die guten, alten Kleinanzeigen. Bei letzteren kannst du dir das iPhone in der Regel vor dem Kauf anschauen, wichtige Dinge selbst überprüfen – und vielleicht sogar beim Preis verhandeln.

Zu empfehlen sind in jedem Fall nur iPhones, die noch mit Software-Updates versorgt werden, also mindestens iPhone XS. Wir würden dir aber empfehlen, mindestens zum iPhone 12 zu greifen, denn das unterstützt den neuen Mobilfunkstandard 5G. Zudem sind hier noch ein paar Jahre der Updates zu erwarten, während das XS definitiv auf der Abschussliste steht. Je neuer das Modell, umso mehr Produktpflege liegt noch vor ihm.

iCloud-Sperre und Akkuzustand

Wenn du ein iPhone gebraucht kaufst, gibt es neben den offensichtlichen Kriterien – etwa ob es Beschädigungen aufweist – zwei Punkte, die du unbedingt vor dem



Die allgemeinen Informationen verraten schon allerlei Nützliches zum Gerät.

Kauf klären solltest. Der wohl wichtigste ist die iCloud-Sperre. Ist diese noch aktiv, kannst du das iPhone nicht verwenden, da es mit der Apple-ID des Vorbesitzers verheiratet ist. Der Verkäufer muss also das Gerät aus dem Account entfernen.

Der andere Punkt ist der Akkuzustand. Wenngleich das nicht unmöglich zu beheben ist, so sind für einen Akkutausch doch Zusatzkosten involviert. Diese solltest du entweder einkalkulieren oder dich vergewissern, dass der Akku die Verschleißgrenze noch nicht erreicht hat.

Gebrauchte iPhones sind oft gut genug und deutlich günstiger – und ganz im Sinne Apples.

Akkuzustand prüfen (lassen)

Der Akku ist ein Verschleißteil. Durch das Auf- und Entladen werden chemische Prozesse in Gang gesetzt, die ihn über die Zeit altern lassen. Dadurch verliert er an Kapazität und kann unter Umständen nicht mehr zuverlässig die benötigten Ströme liefern. Bis zu einer Kapazität von 80 Prozent sieht Apple den Akku als intakt an, danach sind Einbußen bei der Laufzeit spürbar und das iPhone kann langsamer werden. Dies geschieht im Interesse der Stabilität, denn wenn der Akku nicht mehr genug Strom liefern kann, würde sich die Hardware andernfalls einfach abschalten.

Wichtige Batterienachricht

Der Zustand deiner Batterie hat sich bedeutend verschlechtert. Ein von Apple autorisierter Servicepartner kann die Batterie austauschen, um die volle Leistung und Kapazität wiederherzustellen.

[Serviceoptionen suchen](#)

Maximale Kapazität 79 %

Hierbei handelt es sich um einen Messwert für die Batterieleistung, der relativ zur Leistung im Neuzustand ist. Eine geringere Kapazität führt möglicherweise zu einer kürzeren Verwendungsdauer zwischen Ladezyklen.

1 Zustand prüfen

Öffne „Einstellungen > Batterie > Batteriezustand & Ladevorgang“, um die maximale Kapazität zu sehen. Hier sollte idealerweise ein Wert über 80 Prozent erscheinen. Liegt er gut darüber, kannst du diesen Punkt abhaken!

2 Nachverhandeln

Wenn iOS einen Wert um die 80 Prozent oder darunter meldet, solltest du versuchen, den Preis zu verhandeln. Für ein iPhone 13 Pro etwa will Apple 99 Euro, wenn AppleCare nicht mehr aktiv ist.

3 Akku tauschen

Liegt der Zustand bei unter 80 Prozent und du hast dich mit dem Verkäufer geeinigt, solltest du den Akku bei einem Apple Service Partner tauschen lassen. Dann ist das iPhone wieder wie neu!

Die alten Hasen

Weiterhin im Programm sind iPhone 15 (Plus), iPhone 14 (Plus) und iPhone SE. Hier kannst du auch sparen - aber solltest du?

Neben gebrauchten iPhones kann es eine Überlegung wert sein, zu einem der Vorgängermodelle zu greifen, die Apple im Programm belassen hat. Die älteren Pro-iPhones sind nicht mehr zu haben, dafür die regulären aus den Vorjahren. Dies dürfte hauptsächlich dann interessant sein, wenn dich die neuen Features nicht kümmern, du aber AppleCare+ haben möchtest. Allerdings ist keines von ihnen in diesem Jahr preislich wirklich attraktiv. Das ist jedoch dem iPhone 16 geschuldet, das „zu gut“ geworden ist.

Den günstigsten Einstieg bietet das iPhone SE der 3. Generation. Es ist ab 529 Euro mit 64 GB Speicherplatz zu haben. Das SE ist kurz gesagt ein iPhone 13 (oder ein iPhone 14 mit etwas langsamerer Grafikeinheit) im Gewand eines iPhone 8 mit Touch ID. Wenn dich der Preis dieses Modells reizt, du aber warten kannst, dann raten wir dringend vom Kauf ab. Im Frühjahr soll ein neues iPhone SE kommen, das laut Gerüch-

TL;DR: welches ältere iPhone?

Was die noch verkauften Vorjahresmodelle angeht, tun wir uns schwer, eine Empfehlung auszusprechen. Das liegt vorwiegend daran, dass das iPhone 16 (Plus) in diesem Jahr ausgesprochen attraktiv ist. Wenn du vergleichsweise aktuelle Hardware kaufen möchtest, dann dürfte das iPhone 14 oder 14 Plus die besten Chancen haben. Der preisliche Abstand vom 15 (Plus) zum aktuellen 16 (Plus) ist zu gering, um eines davon guten Gewissens zu empfehlen. Mit dem 16 (Plus) bekommst du alle neuen Funktionen und Verbesserungen sowie einen Prozessor, der gleich zwei Generationen neuer ist als jener vom 15.



iPhone SE, 14 oder 15? Wenn es neu sein soll, wirken die Modelle des iPhone 14 noch am spannendsten - aber vermutlich solltest du es gebraucht kaufen, wenn du aufs Geld schaust.

ten moderne Technik erhält und preislich weitestgehend stabil bleibt. Es soll für Apple Intelligence geeignet sein und beinhaltet einen OLED-Bildschirm sowie Face ID. Es sei denn, du wünschst par-tout Touch ID statt Face ID - in dem Fall ist das SE der dritten Generation deine modernste und einzige Wahl.

Die Stars der letzten Jahre

Zweifellos moderner sind die anderen Smartphones aus vergangenen Jahren, die Apple noch als Neuware verkauft. Das iPhone 14 kommt mit mindestens 128 GB Speicher sowie einem 6,1 Zoll großen OLED-Bildschirm. Damit ermöglicht es, HDR-Videos zu konsumieren. Daneben bekommst du Face ID statt Touch ID und ein besseres Kamera-System, das gegenüber dem iPhone SE ein Ultraweitwinkelobjektiv bietet. Wie schon erwähnt, ist der Prozessor fast

derselbe, was die beiden iPhones bei den zu erwartenden Updates gleichstellen dürfte.

Das iPhone 15 ist schwer zu empfehlen. Es kostet mindestens 849 Euro für 128 GB - und damit 120 Euro mehr als das iPhone 14. Das liegt aber primär daran, dass das iPhone 16 so stark auftritt und nur 100 Euro mehr kostet.

Wenn du dich für einen großen Bildschirm - sagen wir 6,7 Zoll - für möglichst wenig Geld interessierst, dürfte das iPhone 14 Plus einen Blick wert sein. Es kostet mit 849 Euro genauso viel wie das kleinere iPhone 15, punktet neben seinem Bildschirm auch mit einem größeren Akku. Liegt dein Budget aber ohnehin um die 1.000 Euro, kannst du für einen guten Hunderter mehr zum aktuellen iPhone 16 Plus greifen und erhältst mit das modernste, was Apple zu bieten hat.

Dilemma der alten Hasen: Das iPhone SE steht kurz vor einem Upgrade und das 16 ist zu attraktiv.

Kamera, Ton, Licht? Läuft!

Apple schenkt dem Kamerasystem seiner iPhones besonders viel Aufmerksamkeit.

Es gab iPhone-Vorstellungen, bei denen sich am Smartphone selbst nicht viel geändert hat. Doch eine Komponente bekommt jedes Jahr immer viel Liebe ab: das Kamera-System. Auf den ersten Blick sieht es so aus, als wenn du allein deshalb das neuste (und teuerste) iPhone kaufen solltest. Da Apples Ansprüche an die Kamera schon seit einigen Jahren weit oben liegen, kannst du als Hobbyfotograf beim Kauf kaum etwas falsch machen. Erst, wenn die Lichtverhältnisse schlecht oder deine eigenen Ansprüche groß sind, lohnt es sich, über die Pro-Modelle nachzudenken.

Was bieten die Kameras?

12 Megapixel: Das ist die Auflösung, mit der es die Kameras bis zum iPhone 14 aufnehmen. Erst mit dem iPhone 15 hat sich die Auflösung erhöht. Apple hat hier zugunsten der Bildqualität auf

Pixel verzichtet. Ferner ist ein optischer Bildstabilisator in allen aktuellen Geräten Standard.

Was Apple allerdings verändert hat, sind die Blendenwerte der Hauptkameras. Das iPhone SE kommt mit f/1.8, iPhone 14 (Plus) mit f/1.5 und iPhone 15 mit f/1.6. Dies versucht Apple mit der erhöhten Auflösung (48 MP) und künstlicher Intelligenz auszugleichen. Beim iPhone 16 hat sich dahingehend nichts geändert, die Pro-Modelle kommen mit f/1.78.

Der Blendenwert bestimmt die Lichtmenge und den entfernungsbedingten Schärfebereich für das aufgenommene Bild. Eine kleinere Zahl ist dabei zunächst einmal besser. Allerdings lässt sich anhand dieses Wertes allein noch nicht vorhersagen, wie gut die Aufnahme tatsächlich wird.

Ab iPhone 14 ist neben der Hauptkamera auch ein Ultraweitwinkelobjektiv vorhanden. Das iPhone 16 Pro bietet darüber hinaus ein Teleobjektiv. Mit den ver-



Großes Update für das „kleine“ iPhone: Die Hauptkamera löst nun auch mit 48 MP auf.

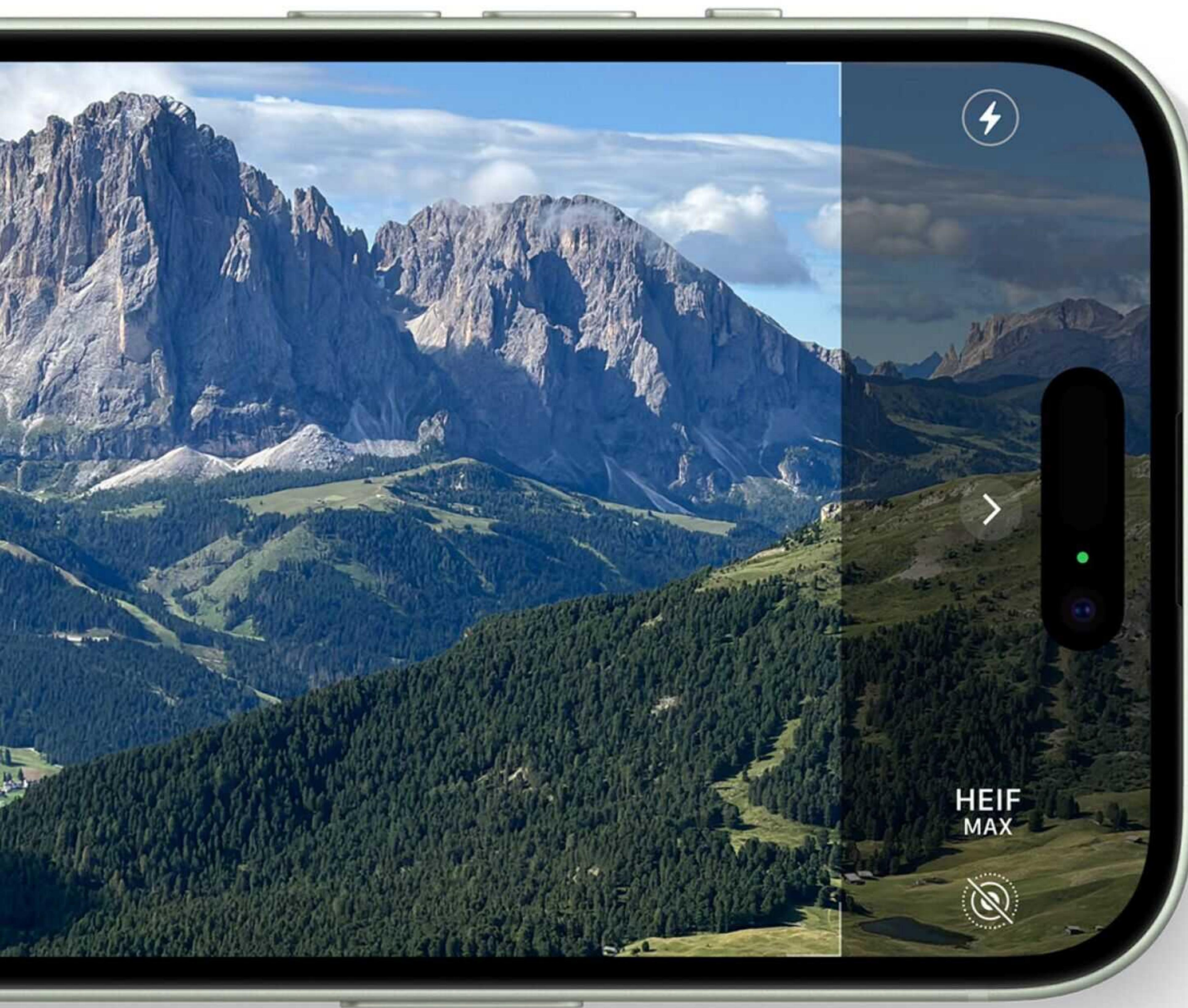
schiedenen Objektiven, den Auflösungen und etwas künstlicher Intelligenz erreichen die iPhones je nach Modell einen optischen Zoom zwischen 0,5- und 5-facher Vergrößerung. Der Digital-Zoom schafft sogar bis zu 25x.

Video ... uuund Action!

Natürlich können alle iPhones neben Fotos auch Videos aufnehmen. Ab dem iPhone SE wird die 4K-Auflösung bei 60 Bildern pro Sekunde unterstützt. Interessanter sind hier die wirklich neuen Funktionen. So hat mit dem iPhone 13 der Kinomodus Einzug gehalten. Mit ihm kann das iPhone automatisch den Fokus zwischen zwei Personen in einer Szene wechseln, je nachdem, wer gerade spricht. Überdies können neuere iPhones Videos in HDR aufnehmen. Ebenfalls interessant ist der Action-Modus, den du ab dem iPhone 14 nutzen kannst. Dabei wird das Bild stabilisiert, sodass

Ab iPhone 16 kannst du Fotos und Videos räumlich aufnehmen.





sich actionreiche und schnelle Szenen gut einfangen lassen und dabei trotzdem scharf bleiben. Für die Pro-Modelle hat Apple sogar noch mehr im Angebot.

iPhone 16 Pro - für Profis

Profis können sich beim iPhone 16 Pro auf besondere Funktionen freuen. So lässt sich ein Video im Format ProRes aufnehmen, das zwar sehr speicherintensiv ist, sich dafür aber gut zum Bearbeiten eignet. Das kannst du mit dem RAW-Format von Fotos vergleichen. Du kannst sogar an den USB-C-Anschluss eine SSD-Festplatte anschließen und deine Aufnahmen direkt dort platzieren, ohne Umweg über den internen Speicher. Das ist etwas, das in Video-Produktionen schon seit Jahren genauso gehandhabt wird - und es funktioniert nun auch mit dem iPhone.

Weiterhin unterstützt das iPhone 16 Pro das Academy Color

Für Foto- und Videoprofis, Content-Creator und Influencer ist das iPhone 16 Pro (Max) die beste Wahl.

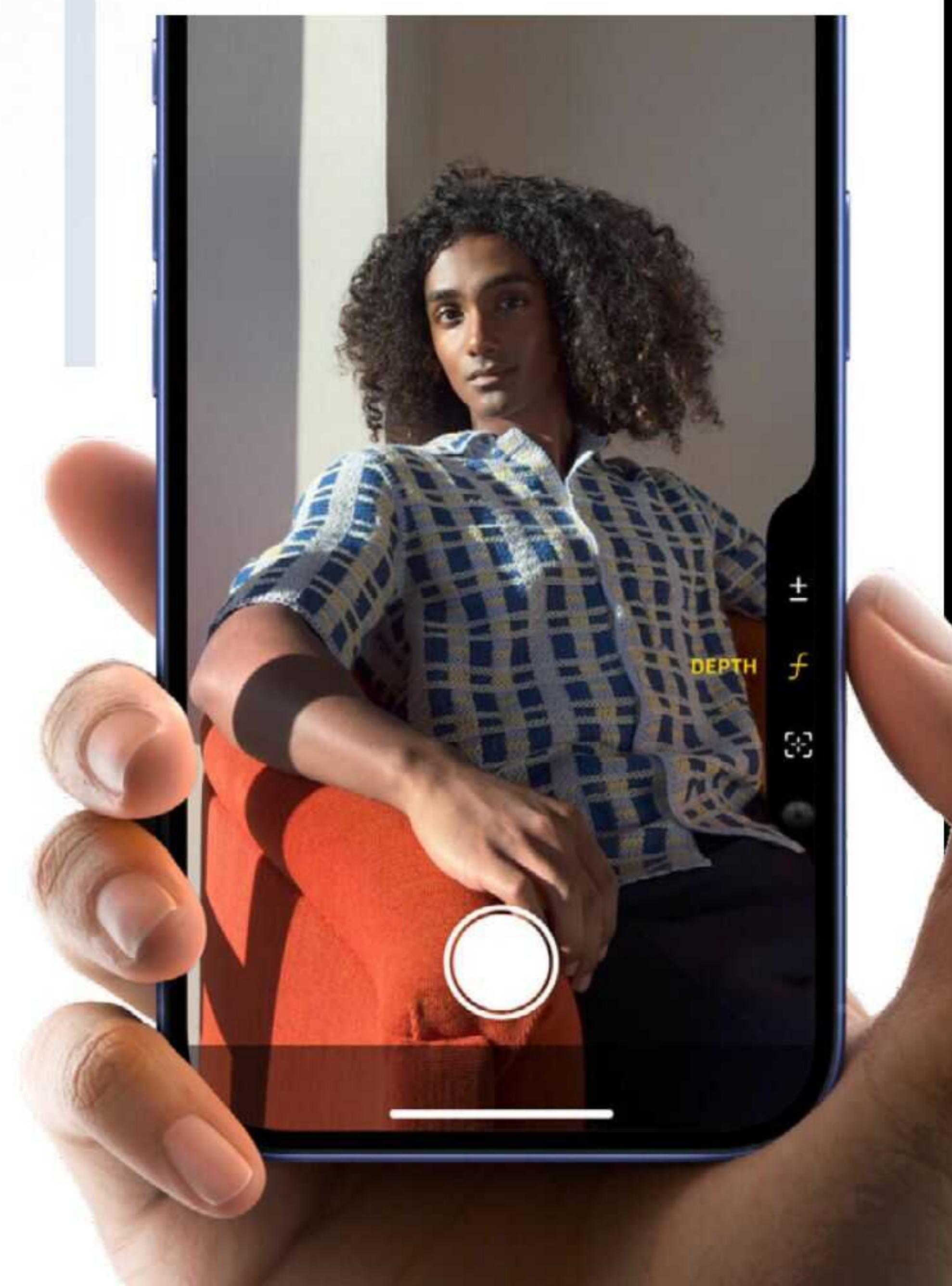
Encoding System oder kurz ACES. Dies ist ein Standard für die Farbverwaltung innerhalb der Produktion eines Films oder einer FernsehSendung.

Räumliche Fotos und Videos
Beim iPhone 16 sind die beiden Kameras vertikal angeordnet. Damit können sie räumliche Fotos und Videos aufnehmen. Das ist besonders dann ein Vorteil, wenn du eine Apple Vision Pro besitzt, die von der Technik Gebrauch machen kann. In der Pro-Serie ging das bereits mit dem iPhone 15 Pro.

Kamera-steuerung

Mit der Kamerasteuerung hat Apple einmal mehr ein neues Bedienelement am Gehäuse des iPhones integriert. Es handelt sich dabei um einen berührungs-empfindlichen Knopf - ähnlich dem Trackpad beim MacBook. Die Oberfläche ist aus Saphirglas und kann Interaktionen wie Drücken und Streichen erkennen. Damit kannst du die Kamera bedienen. Dank haptischem Feedback entsteht der Eindruck eines Auslösers wie bei einer mechanischen Kamera. Durch Wischen kannst du Einstellungen verändern, wie den Zoom, die Belichtung oder die Tiefenschärfe. Mit einem iOS-Update will Apple einen zweistufigen Auslöser nachreichen: Leichtes Drücken aktiviert den Autofokus und festeres Drücken schießt dann das Foto. Diese neue Funktion hat Apple nicht nur dem iPhone 16 Pro, sondern auch dem regulären iPhone 16 spendiert.

Mit der Kamerasteuerung kannst du den Auslöser betätigen und Bildeinstellungen vornehmen.



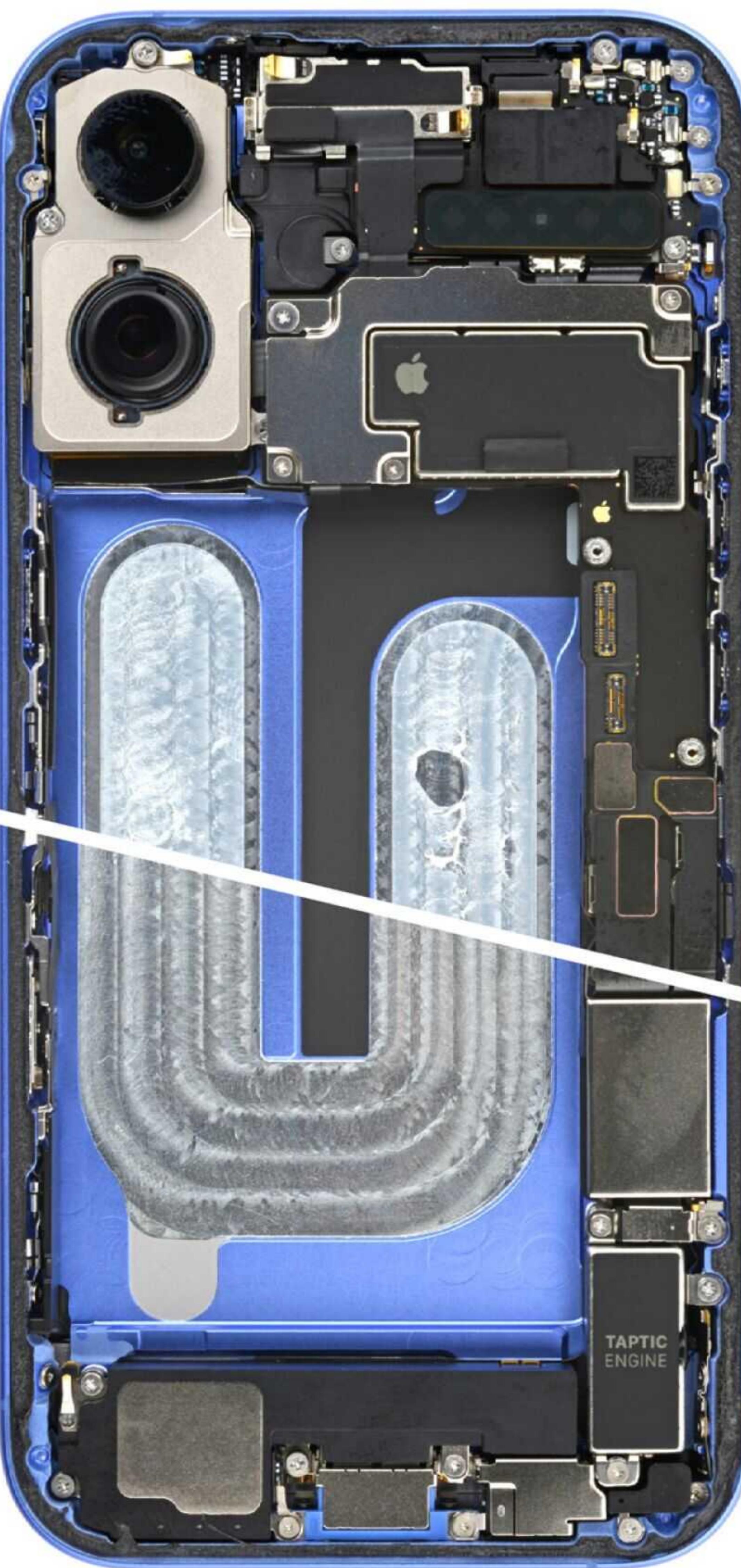
Rasend schnell

Der A18 Pro macht dem M1 Konkurrenz.

Vor nicht allzu langer Zeit hat Apple den M1-Chip in Desktop-Macs verkauft. In Benchmarks hat sich gezeigt, dass der A18 Pro im iPhone 16 Pro eine ähnliche Rechenleistung abrufen kann. Davon profitiert auch das iPhone 16 (Plus): Es bietet im Vergleich nur einen Grafikkern weniger, ist ansonsten aber gleich bestückt. Wenn Gaming nicht deine Top-Priorität ist, dürfte der Unterschied zu vernachlässigen sein.



Rechenleistung wie auf dem Mac: Der A18 Pro liegt gleichauf mit dem M1.



Länger erreichbar

Großer Bildschirm bedeutet großer Akku.

Bei mobilen Geräten ist die Akku-Laufzeit ein wichtiges Kriterium. Wenn dir das ebenfalls wichtig ist, solltest du zu einem iPhone mit einem größeren Bildschirm greifen. Denn darunter versteckt sich eine größere Batterie, mit der du länger unabhängig von der Steckdose agieren kannst. In Tests hat sich gezeigt, dass das iPhone 16 Pro Max momentan die aktuelle Akku-Krone aufhat.

Die diesjährige Generation von iPhones profitiert dahingehend gleich doppelt. Apple konnte die Effizienz der Chips, unter anderem durch neue Fertigungstechnologien, steigern. Zudem führen ausnahmslos alle Akkus eine höhere Kapazität.

Foto: iFixit

Je größer der Akku ist, umso länger hält das iPhone ohne Stromzufuhr durch. Unter einem großen Bildschirm passt ein großer Akku.

Wie viel Speicherplatz brauche ich?

Mit jedem neuen iPhone bekommst du mindestens 64 GB Speicher, ab iPhone 14 128 GB und beim iPhone 16 Pro Max sogar 256 GB. Bei den neuen Pro-Modellen kannst du beim Kauf bis zu 1 TB bestellen. Der Speicher füllt sich primär mit den Apps, die du verwendest, sowie mit Fotos und Videos. Wenn letzteres für dich kein Thema ist, dürften die 64 GB im iPhone SE ausreichen, andernfalls empfehlen wir mindestens 128 GB. Falls du planst, Videos in hoher Qualität zu drehen, solltest du aber unbedingt mehr



iOS zeigt den belegten Speicherplatz an und schlägt Maßnahmen zur Optimierung vor.

Platz einplanen: ProRes-Videos, die du später professionell bearbeiten kannst, schlagen mit 6 GB pro Minute auf den Speicher. Nach einer Stunde Dreh dürfte also ein 512 GB großer Speicher praktisch voll sein und eine USB-Festplatte kannst du nur beim Pro anschließen.

Allerdings solltest du dir beim Kauf überlegen, was genau du mit deinem iPhone vorhast, denn Apple lässt sich Speicherupgrades gut bezahlen – bei den Pro-Modellen kostet jede Verdopplung zwischen 130 und 250 Euro.

Vorgehen bei der Kaufentscheidung

Wie solltest du beim iPhone-Kauf vorgehen? Wir geben wertvolle Tipps, damit alles klappt.

Auf den vorangegangenen Seiten haben wir die Auswahl an iPhones in verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Nun geht es um die Entscheidung, welches Modell infrage kommt und wie du am besten zu deinem neuen iPhone kommst.

Für die Zukunftssicherheit ist es am besten, ein möglichst neues iPhone zu kaufen. Wir denken hierbei an iOS-Updates, damit das Smartphone sicher bleibt

und die neuesten Funktionen bekommt. Wenn es dein Budget hergibt, solltest du über eines der iPhone-16-Modelle genauer nachdenken. Als günstigere Alternativen stehen gebrauchte iPhones zur Verfügung. Wenn es Neuware sein soll, kannst du nach Restposten älterer Modelle Ausschau halten. Die älteren iPhones im Portfolio sind wenig attraktiv und vom iPhone SE raten wir aktuell (bis zum Upgrade im Frühjahr) dringend ab.

iPhones sind vor eindringender Feuchtigkeit geschützt. Nur für den Fall.



Welches iPhone für dich?

- ✓ Mit dem iPhone 16 machst du in den meisten Fällen nichts falsch.
- ✓ Es sei denn, du wünschst einen größeren Bildschirm, dann ist das iPhone 16 Plus dein Modell.
- ✓ Wenn dir das Kamera-System wichtig ist, führt kein Weg am iPhone 16 Pro vorbei – oder am Pro Max, wenn du zudem den größten Akku und den größten Bildschirm haben möchtest.
- ✓ Wenn du gebraucht kaufen möchtest, solltest du nach Pro-Modellen ab iPhone 13 Pro Ausschau halten.
- ✓ iPhone 14 (Plus) kann interessant sein, wenn du Neuware kaufen und dabei möglichst wenig ausgeben möchtest.
- ✓ iPhone 15 (Plus) ist preislich zu nah am iPhone 16 und technisch gleich zwei Jahre hintendran – davon würden wir Abstand nehmen.
- ✓ Wenn du ein iPhone 11 oder neuer hast und zufrieden bist – behalt es einfach! Schau nur mal nach dem Akku und lass ihn gegebenenfalls tauschen.
- ✓ Du möchtest das günstigste iPhone und brauchst es sofort? Das iPhone SE ist deine Wahl.
- ✓ Wenn du noch etwas warten kannst, dann tu es! Das iPhone SE 2025 wird extrem vielversprechend.

Fazit

[Zurück](#) Sprache & Daten

5G automatisch

5G aktiviert

LTE

„5G automatisch“ verwendet 5G nur, wenn dies für die Leistung benötigt wird und optimiert so die Batterielebensdauer.

„5G aktiviert“ verwendet 5G bei Verfügbarkeit immer, selbst wenn dadurch die Batterielebensdauer oder Leistung verringert werden.

5G kann die Batterielaufzeit und die Zuverlässigkeit einiger Sprachanrufe und Sprachdaten beeinträchtigen.

Alle von Apple angebotenen iPhones unterstützen 5G. Ob du es nutzt, liegt bei dir.

Je nach Betrachtungsweise gestaltet sich der Kauf eines iPhones in diesem Jahr als überraschend einfach oder sehr kompliziert. Wenn du ein Budget um die 1.000 Euro hast, solltest du zum iPhone 16 (oder einer Variation davon) greifen. Es ist in diesem Jahr so gut! Wenn du es auf gebrauchte Modelle abgesehen hast, dürften alle Pro-Modelle der vergangenen Jahre infrage kommen, allerdings sollte es im Interesse der Zukunftssicherheit mindestens ein iPhone 13 Pro sein. Da sowohl iPhone 14 als auch 15 die

Technik vom Pro-Modell des Vorjahres geerbt haben, sind sie für das Gebotene etwas unglücklich bepreist. Am ehesten würde uns hier noch das iPhone 14 ansprechen, da das iPhone 15 preislich schon verdächtig nahe an das aktuelle Modell heranreicht und einen deutlichen Mehrwert bietet. Abraten müssen wir hingegen vom iPhone SE: Seine Technik ist bereits etwas staubig und ein neues Modell steht kurz bevor. Wenn Apple es im Frühling aktualisiert, wird das jedoch eine äußerst interessante Wahl!

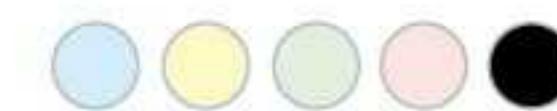
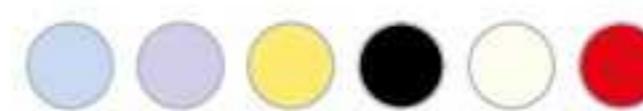


iPhone SE (3. Gen)

iPhone 14 (Plus)

iPhone 15 (Plus)

Farben



Display

4,7 Zoll Retina HD

6,1 Zoll/6,7 Zoll Super Retina XDR

6,1 Zoll/6,7 Zoll Super Retina XDR

Helligkeit

625 Nits

800 Nits (max 1.200 Nits)

1.000 Nits (max 2.000 Nits)

Auflösung

1.334 × 750 Pixel (326 ppi)

2.532 × 1.170 Pixel (460 ppi)/
2.778 × 1.284 Pixel (458 ppi)

2.556 × 1.179 Pixel (460 ppi)/
2.796 × 1.290 Pixel (460 ppi)

ProMotion



Always-On



Dynamic Island



Action Button



Kamerasteuerung



Apple Intelligence



Prozessor

A15 Bionic (4-Kern-GPU)

A15 Bionic (5-Kern-GPU)

A16 Bionic (5-Kern-GPU)

Kameras



Hauptkamera: 12 MP, f/1.8

Hauptkamera: 12 MP, f/1.5
Ultraweitwinkel: 12 MP, f/2.4

Hauptkamera: 48 MP, f/1.6
Ultraweitwinkel: 12 MP, f/2.4

Zoomstufen



Makrofotos



Räumliche Aufnahmen



Photonic Engine



LiDAR Scanner



Unfallerkennung



SOS über Satellit



Ladeanschluss

Lightning

Lightning

USB-C (USB 2)

MagSafe



Schnelles Laden*



Face ID



Maße

138,4 × 67,3 × 7,3 mm

146,7 × 71,5 × 7,8 mm

147,6 × 71,6 × 7,8 mm/
160,9 × 77,8 × 7,8 mm

Gewicht

144 Gramm

172 Gramm/203 Gramm

171 Gramm/201 Gramm

Speicher

64 GB, 128 GB, 256 GB

128 GB, 256 GB, 512 GB

128 GB, 256 GB, 512 GB

Akkulaufzeit

bis zu 15 Stunden

bis zu 20/26 Stunden

bis zu 20/26 Stunden

Preis

ab 529 Euro

ab 729 Euro/ab 849 Euro

ab 849 Euro/949 Euro



iPhone 16



6,1 Zoll Super Retina XDR

1.000 Nits (max 2.000 Nits)

2.556 × 1.179 Pixel (460 ppi)

X

X

✓

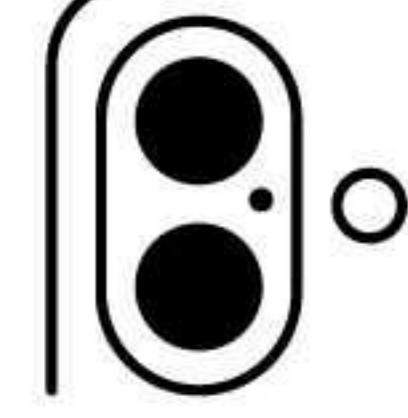
✓

✓

✓

✓

A18 (5-Kern-GPU)

Hauptkamera: 48 MP, f/1.6
Ultraweitwinkel: 12 MP, f/2.2

.5x 1x 2x

✓

✓

✓

✓

✓

✓

USB-C (USB 2)

✓

✓

✓

147,6 × 71,6 × 7,8 mm

170 Gramm

128 GB, 256 GB, 512 GB

bis zu 22 Stunden

ab 949 Euro

iPhone 16 Plus



6,7 Zoll Super Retina XDR

1.000 Nits (max 2.000 Nits)

2.796 × 1.290 Pixel (460 ppi)

X

X

✓

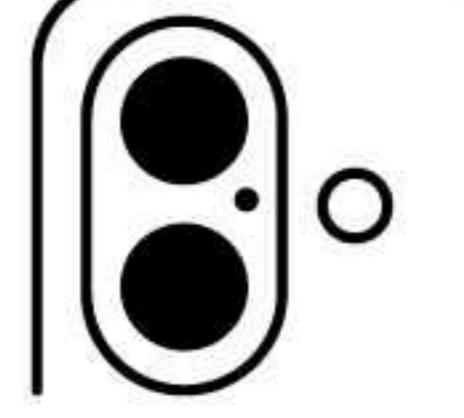
✓

✓

✓

✓

A18 (5-Kern-GPU)

Hauptkamera: 48 MP, f/1.6
Ultraweitwinkel: 12 MP, f/2.2

.5x 1x 2x

✓

✓

✓

✓

✓

✓

USB-C (USB 2)

✓

✓

✓

160,9 × 77,8 × 7,8 mm

199 Gramm

128 GB, 256 GB, 512 GB

bis zu 27 Stunden

ab 1.099 Euro

iPhone 16 Pro



6,3 Zoll Super Retina XDR

1.000 Nits (max 2.000 Nits)

2.622 × 1.206 Pixel (460 ppi)

✓

✓

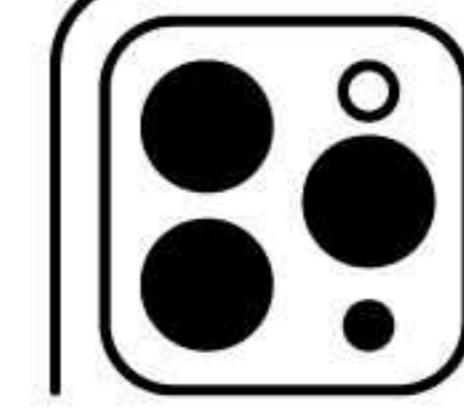
✓

✓

✓

✓

A18 Pro (6-Kern-GPU)

Fusion: 48 MP, f/1.78
Ultraweitwinkel: 48 MP, f/2.2
Tele: 12 MP, f/2.8

.5x 1x 2x 5x

✓ (48 MP)

✓

✓

✓

✓

✓

USB-C (USB 3)

✓

✓

✓

149,6 × 71,5 × 8,25 mm

199 Gramm

128 GB, 256 GB, 512 GB, 1 TB

bis zu 27 Stunden

ab 1.199 Euro

iPhone 16 Pro Max



6,9 Zoll Super Retina XDR

1.000 Nits (max 2.000 Nits)

2.868 × 1.320 Pixel (460 ppi)

✓

✓

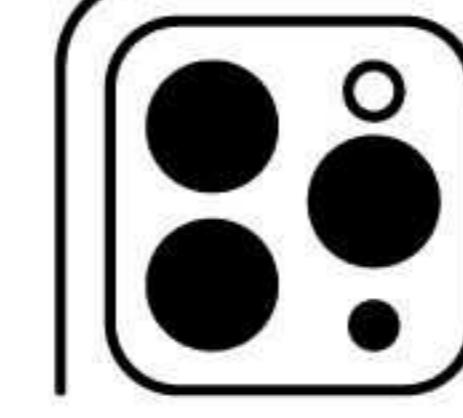
✓

✓

✓

✓

A18 Pro (6-Kern-GPU)

Fusion: 48 MP, f/1.78
Ultraweitwinkel: 48 MP, f/2.2
Tele: 12 MP, f/2.8

.5x 1x 2x 5x

✓ (48 MP)

✓

✓

✓

✓

USB-C (USB 3)

✓

✓

✓

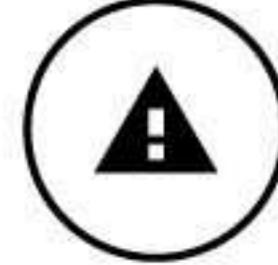
163 × 77,6 × 8,25 mm

227 Gramm

256 GB, 512 GB, 1 TB

bis zu 33 Stunden

ab 1.449 Euro



AppleCare+

Auch für die aktuellen iPhone-Modellreihen kannst du Apples erweitertes Garantie- und Support-Programm für eine unbegrenzte Anzahl von Reparaturen bei unabsichtlicher Beschädigung respektive Abdeckung bei Diebstahl und Verlust hinzubuchen. Monatlich fallen dabei beim iPhone 16 Pro und iPhone 16 Pro Max 11,99 Euro (14,99 Euro), bei den Plus-Modellen 9,99 Euro (13,49 Euro), bei den Standard-Modellen 8,99 Euro (11,49 Euro) sowie beim iPhone SE 4,49 Euro (7,49 Euro) an. Die Preise für vergünstigte Zweijahrespläne findest du unter: bit.ly/acplus.



Der beste Displayschutz für das neue iPhone

Vollkasko für das iPhone? Wunder vollbringen selbst moderne Schutzgläser und Hüllen zwar nicht, aber sie lassen das teure Apple-Smartphone einiges mehr an „Alltag“ wegstecken. Zudem kannst du mit ihnen einen Schutz vor neugierigen Blicken nachrüsten.

TEXT: STEFAN MOLZ

Ein iPhone ist ein hochmodernes Stück Technik und für viele Menschen ein ständiger Begleiter. Trotz seiner robusten Bauweise – im Modelljahr 2024/2025 etwa mit einem nochmals verbesserten Deckglas – ist es jedoch nicht gegen alltägliche Gebrauchsspuren oder Schäden gefeit. Ob Kratzer auf dem Bildschirm, Macken an den Kanten oder im schlimmsten Fall gar ein gesprungenes Glas – ein folgenschwerer „Absturz“ ist schneller passiert, als so manch einer denkt.

Um das geliebte iPhone bestmöglich vor solchen Schäden zu bewahren, setzen viele auf Schutzhüllen und Displayschutzgläser. Doch welche dieser Maß-

nahmen bieten tatsächlich einen effektiven Schutz?

Wir haben eine Vielzahl an Schutzhüllen und -gläsern intensiv getestet, und das bereits vor dem Marktstart des iPhone 16. Dabei kamen die Produkte über mehrere Wochen im Alltag zur Verwendung, um ihre Leistungsfähigkeit und Alltagstauglichkeit auf Herz und Nieren zu prüfen. Zusätzlich konnten wir auf Erfahrungen mit einigen dieser Produkte aus den Vorjahren zurückgreifen, um auch ihre Langlebigkeit sicher einzuschätzen.

Auf den folgenden Seiten stellen wir dir nicht nur die besten Produkte vor, sondern erläutern auch, worauf es bei der Auswahl ankommt.



Schutz

Den Verzicht auf einen Schutz musst du dir leisten können – der Wert leidet bereits durch Haarkratzer.

Displayschutz: unsichtbare Sicherheit

Schutzgläser haben sich in den vergangenen Jahren zu einem unverzichtbaren Zubehör entwickelt, um den Bildschirm vor Kratzern und Sprüngen zu bewahren. Ein hochwertiges Schutzglas verteilt die Aufprallkräfte bei einem Sturz gleichmäßig, wodurch sich die Gefahr eines gesprungenen Displays deutlich verringert. Zudem schützen Folien und Gläser effektiv vor Kratzern: Die Unterschiede der in der Redaktion genutzten Geräte mit und ohne Displayschutz sind oftmals deutlich; beim Wiederverkauf resultiert die Investition in einen Schutz oft tatsächlich in einem um mehrere hundert Euro höheren Preis.

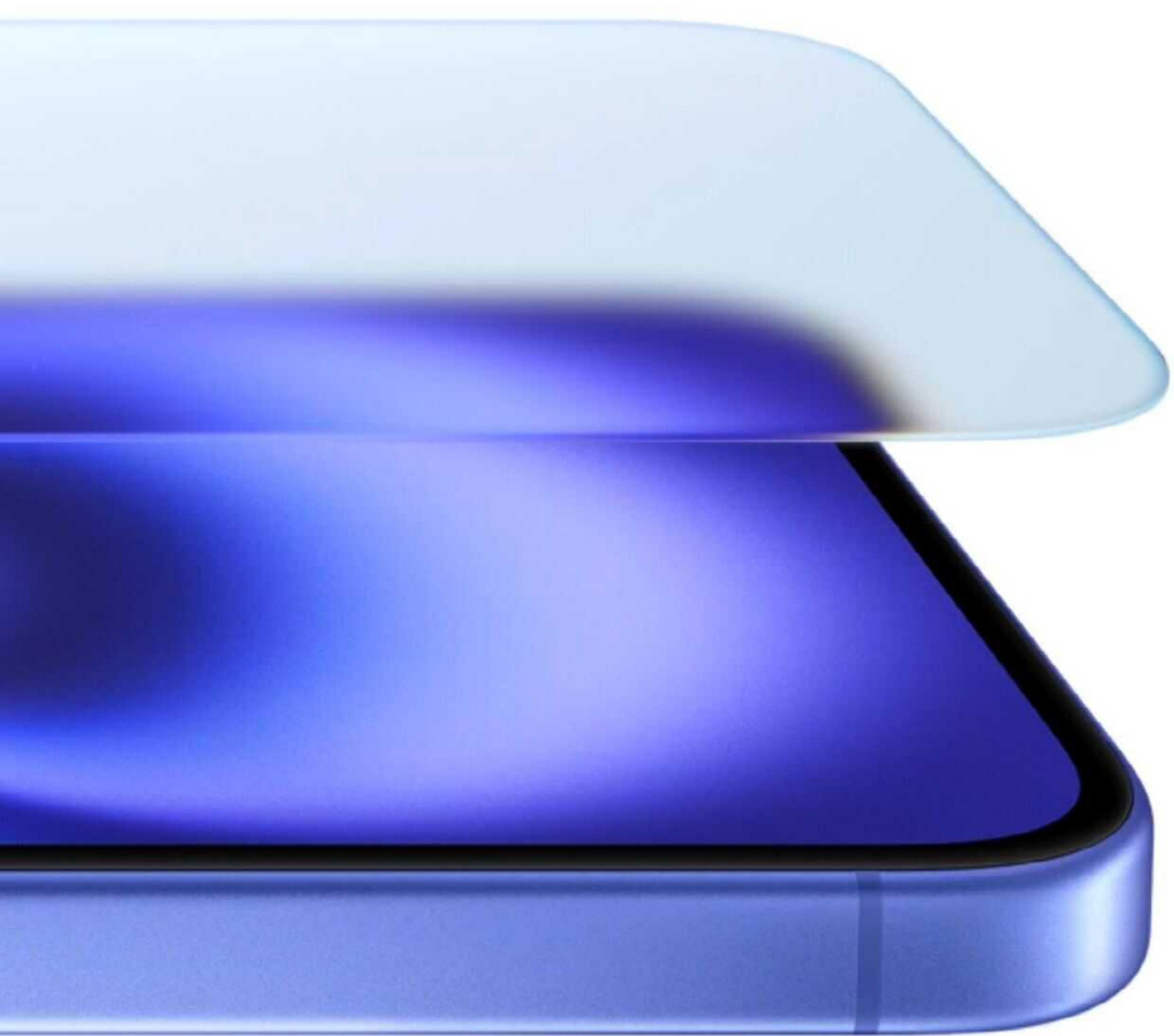


Foto: Apple

Neben dem physischen Schutz bieten viele Gläser auch Fingerabdrücke und schmutzabweisende Beschichtungen, die den Alltag angenehmer machen. Ein wachsender Trend sind darüber hinaus sogenannte Privacy-Gläser, die dafür sorgen, dass der Bildschirminhalt nur direkt von vorn sichtbar ist - neugierige Blicke von der Seite werden abgeblockt. Diese Technik eignet sich besonders für Menschen, die häufig in

Bussen und Bahnen oder anderen öffentlichen Räumen unterwegs sind und sensible Informationen auf ihrem iPhone schützen möchten oder müssen. Dies können Firmendaten mit Blick auf die DSGVO sein, aber auch private WhatsApp-Nachrichten. Eine Besonderheit bei diesen Gläsern ist jedoch, dass sie oft die Bildschirmhelligkeit leicht reduzieren. Das kann in hellen Umgebungen zu Beeinträchtigungen führen.



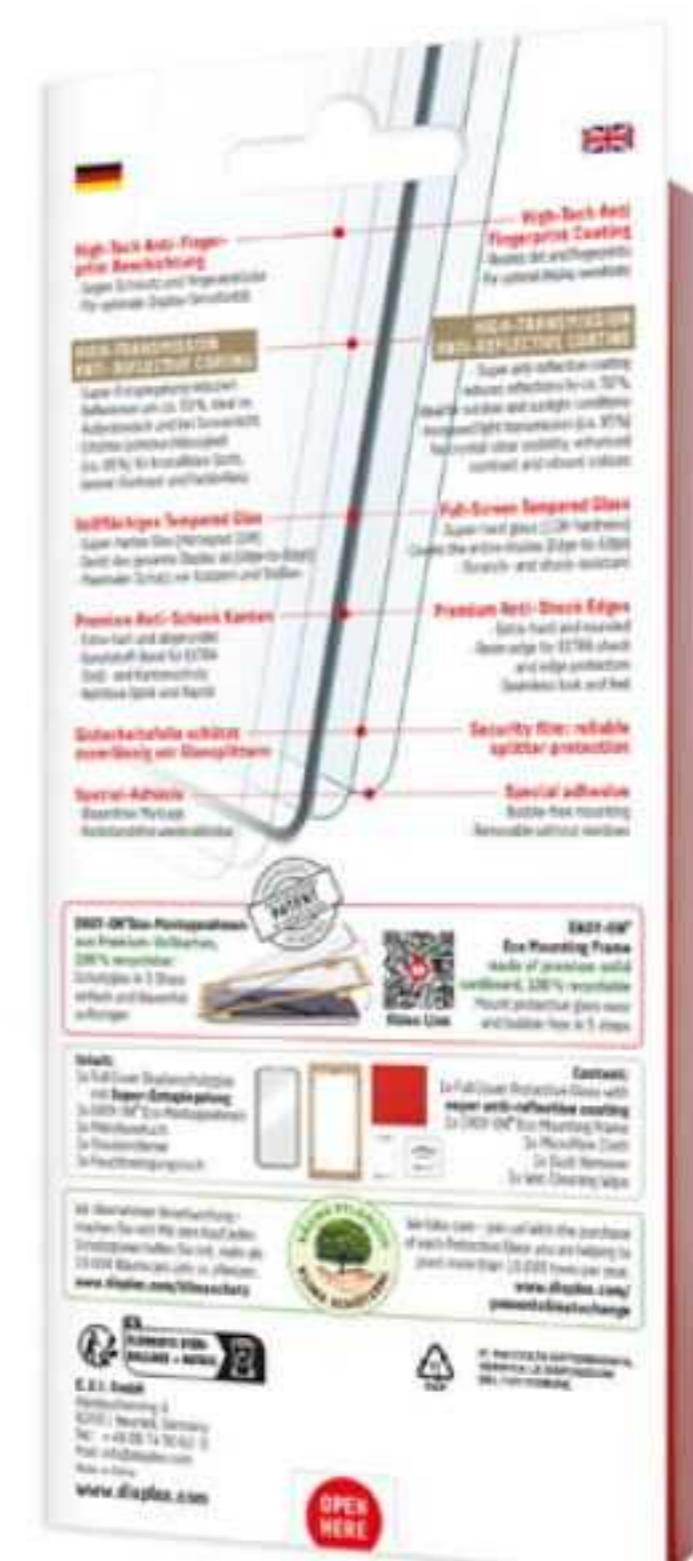
Foto: Andriy Medvediuk - stock.adobe.com

Display kaputt? Macht beim iPhone 16 Pro Max 488,99 Euro! Selbst mit Apple Care+ landest du im Zwei-Jahresplan bei 258 Euro Reparaturkosten.

Testkriterien: Worauf es wirklich ankommt

Bei der Bewertung des Displayschutz haben wir fünf zentrale Kriterien definiert, die über die Qualität entscheiden:

- 1 Materialqualität:** Bei Schutzgläsern ist die Materialqualität das für uns wichtigste Kriterium. Hochwertige Materialien sorgen nicht nur für eine bessere Schutzwirkung, sondern auch für eine längere Lebensdauer. Besonders Displayschutzgläser müssen widerstandsfähig gegen Kratzer und Stöße sein, während Hüllen flexibel und stoßabsorbierend sein sollten. Wichtig ist zudem, dass die Gläser beschichtet sind, um durch Fingerschmierer nicht zu schnell unansehnlich zu geraten.
- 2 Passgenauigkeit:** Ein Schutzglas nützt wenig, wenn es nicht perfekt auf das iPhone passt. Dabei spielen nicht nur die Abmessungen eine Rolle, sondern auch die präzise Anpassung an Wölbungen bei Full-Cover-Gläsern und Aussparungen für Kameras. Besonders bei neuen iPhone-Modellen, deren Design gegenüber den Vorjahresmodellen meist nur leicht verändert ist, ist es wichtig, dass die Produkte exakt passen - ein günstiges „Auftragen“ der Vorjahresmodelle ist oft nicht möglich. Wichtig ist zudem, dass der Displayschutz mit eventuellen Schutzhüllen harmoniert.
- 3 Bedienbarkeit:** Ein Displayschutz darf die Bedienung des iPhone nicht behindern. Das heißt, dass die Empfindlichkeit des Touchscreens ein zentraler Punkt ist: Das Glas darf die Reaktionsfähigkeit des Bildschirms keinesfalls beeinträchtigen.
- 4 Installation:** Gegenüber im Fachhandel aufgebrachtem Displayschutz ist beim Selbermachen eine möglichst einfache und blasenfreie Installation entscheidend. Viele Hersteller setzen mittlerweile auf praktische Installationshilfen wie Montagerahmen, die eine perfekte Ausrichtung erleichtern und (teuren) Frust bei der Anbringung vermeiden.
- 5 Optik und Haptik:** Besonders bei einem so designorientierten Produkt wie dem iPhone spielt nicht zuletzt die Ästhetik der Schutzprodukte eine Rolle. Eine Schutzhülle sollte nicht nur funktional sein, sondern auch zum Look des Geräts passen. Bei Schutzgläsern muss du zudem darauf achten, dass die Displayhelligkeit und Farbtreue nicht beeinträchtigt werden. Auch das „Touch“-Gefühl muss stimmen: In Bezug auf Grip und Genauigkeit sollte durch das Glas hindurch ein mit einem „nackten“ iPhone vergleichbares Bedienerlebnis gegeben sein.



Displex Premium Glass Anti-Reflex

Displex ist ein deutscher Anbieter hochwertiger Schutzlösungen für Smartphones und wirbt mit einem „Engineered in Germany“. Das Premium-Anti-Reflex-Schutzglas überzeugt auf den ersten Blick mit hochwertigen Materialien und seinem durchdachten Full-Cover-Design. Mit einem Härtegrad von 10H übertrifft das Schutzglas die meisten Konkurrenten; selbst Saphirglas bleibt hier zurück. Das Material fühlt sich wertig an, die langfristige Haltbarkeit der Fett und Schmutz abweisenden Beschichtung zeigte beim Vorjahresmodell erst nach intensiver Nutzung geringfügigen Verschleiß. Das Wichtigste: Es schützt zuverlässig vor Kratzern und Brüchen, was unser Displex-geschütztes iPhone 15 Pro Max unfreiwillig mehr als einmal bewies.

Die Passform des Full-Cover-Schutzglases ist nahezu perfekt. Es deckt den Displaybereich ab, inklusive dessen Rundungen – ausprobiert haben wir das mit einem iPhone 16 Pro. Auch bezüglich der Kompatibilität mit verschiedenen Hüllen bewies sich das Displex-Glas; Stichproben tätigten wir mit Hüllen von Apple, Beats, Peak Design und Moft.

Der beiliegende Monta-

gerahmen (der selbst nach einer kleinen Montage im Stil einer Laubsägearbeit verlangt) ist eine große Hilfe beim Anbringen. Die Installation gelingt mit ihm fast mühelos und vor allem blasenfrei. Die Umweltfreundlichkeit ist hervorzuheben, alles ist in Papier verpackt statt in Plastik. Optisch hinterlässt das Glas einen hochwertigen Eindruck, die Entspiegelung bringt echten Mehrwert, vor allem in hellen Umgebungen. Die Haptik ist überdurchschnittlich und fühlt sich im Alltag angenehm an. **SM**

Wertung

Hersteller: Displex
Preis: 30,90 Euro
(iPhone 16 Pro)
Web: displex.com

- ⊕ 10H-Härtegrad, Full-Cover-Schutz, einfache Installation, umweltfreundlicher Montagerahmen
- ⊖ mit einigen wenigen Hüllen nicht kompatibel

NOTE

1,3

Fazit: Robustes Schutzglas mit hervorragender Kratz- und Stoßfestigkeit, systembedingt kleinere Abstriche bei Helligkeit und Hüllen-Kompatibilität.



Displex Privacy Glass

Das Privacy-Panzerglas von Displex erfüllt die Erwartungen an einen hochwertigen Displayschutz und bietet zusätzlich den Vorteil eines effektiven Sichtschutzes. Nach unseren fünf Testkriterien bewertet, schneidet das Produkt durchweg gut ab. Auch dieses Displex-Schutzglas weist einen Härtegrad von 10H aus und bietet damit eine beeindruckende Widerstandsfähigkeit. Die spezial gehärteten Kanten sorgen für zusätzlichen Schutz an diesen besonders empfindlichen Stellen.

Dank der millimetergenauen Anpassung deckt das Privacy Glass den gesamten Displaybereich exakt ab. Dies gewährleistet einen umfassenden Schutz ganz ohne das Bediengefühl störende Ränder. Das Privacy Glass ist ebenso „hüllengerecht“ wie die reguläre Variante; handelsübliche Schutzhüllen kannst du problemlos verwenden.

Obwohl der integrierte Privacy-Filter die Anzeige ab einem Betrachtungswinkel von 30 Grad abdunkelt, bleibt die Bedienbarkeit einwandfrei. Die Farbtreue und Touch-Sensitivität werden erstaunlich wenig beeinträchtigt, was eine durchweg angenehme Nutzung ermöglicht. Die Anti-Fingerabdruck-Beschichtung erweist sich als effektiv, sodass der Bildschirm sauber bleibt und

du ihn weniger häufig reinigen musst.

Der Montagerahmen ermöglicht eine präzise und einfache Anbringung des Schutzglases. Die blasenfreie Montage ist ohne Mühe möglich, und das nachhaltige Design des Rahmens, bestehend aus recycelbarem Karton, spricht umweltbewusste Apple-Anwender an. Im Gebrauch sorgt die mattierte Oberfläche nicht nur für einen sehr guten Blickschutz, sondern bietet auch eine angenehme Haptik. Die Displayhelligkeit bleibt dabei mit dem Privacy-Filter auf einem guten Niveau. **SM**

Wertung

Hersteller: Displex
Preis: 30,90 Euro
(iPhone 16 Pro Max)
Web: displex.com

- ⊕ 10H-Härtegrad, sehr guter Blickschutz, einfache Installation, umweltfreundlicher Montagerahmen
- ⊖ funktionsbedingt geringer Helligkeitsverlust

NOTE

1,4

Fazit: Effektiver Schutz gegen Kratzer und neugierige Blicke, kombiniert mit einfacher Montage und hoher Hüllen-Kompatibilität.



A Shield Full Cover Protection Glass

Das „Alkaya A Shield“-Displayschutzglas für das iPhone bietet eine solide Lösung für den Schutz des Bildschirms. Es kombiniert eine gehärtete Glasoberfläche mit einer einfachen Installation und hoher Kompatibilität zu Hüllen. Auch hier kommen zur Bewertung unsere fünf festgelegten Kriterien zum Einsatz.

Alkaya setzt auf ein Glas mit einem Härtegrad von 9H. So bleibt das A Shield zwar hinter den härtesten Produkten am Markt (10H) zurück, bietet aber dennoch einen verlässlichen Schutz vor Kratzern und Stößen. Das Glas beweist sich als stoß- und kratzresistent, was es zu einer guten Wahl für den alltäglichen Gebrauch macht. Der übliche integrierte Splitterschutz erhöht die Sicherheit bei möglichen Brüchen, da das Glas selbst nach einem Riss respektive Sprung in einem Stück bleibt.

Das A Shield ist als Full-Cover-Schutzglas konzipiert und deckt die gesamte Front des iPhone ab, einschließlich der Kanten. Es passt präzise und nahtlos ohne Lücken oder Überstände. Die Hüllen-Kompatibilität bleibt weitestgehend erhalten, in unserem Testparcours mit handelsüblichen Schutzhüllen gab es keine Auffälligkeiten. In Bezug auf die Bedienbarkeit

zeigt das Schutzglas keine Schwächen: Die Empfindlichkeit des Touchscreens wird nicht beeinträchtigt.

Die Anbringung des Displayschutzes gestaltet sich einfach, auch wenn das A Shield leider ohne Installationshilfe kommt. Nach nur wenigen Sekunden des Andrückens saßen unsere Testgläser blasenfrei und passgenau auf dem iPhone. Optisch bleibt das Glas dezent im Hintergrund und beeinträchtigt weder die Helligkeit noch die Farbwiedergabe. Die Haptik ist glatt und angenehm, sodass der Schutz im Gebrauch kaum wahrnehmbar ist. **SM**

Wertung

Hersteller: Alkaya
Preis: 14,90 Euro (iPhone 16 Pro)
Web: alkaya.com

- ⊕ 9H-Härtegrad, Splitterschutz, hüllenfreundlich
- ⊖ keine Installationshilfe mitgeliefert

NOTE

2,0

Fazit: Robustes, verhältnismäßig günstiges und einfach zu montierendes Schutzglas, das zuverlässig vor Kratzern und Brüchen schützt.



A Shield Privacy Glass

Auch der noch recht neu am Markt agierende Anbieter Alkaya lanciert einen Privacy-Displayschutz für die aktuelle Gerätegeneration. Das „A Shield Privacy Glass“ bietet einen zuverlässigen Schutz für das iPhone und bewahrt gleichzeitig die Privatsphäre durch seine Funktion als Sichtschutzfilter.

Alkaya setzt bei der Sichtschutzvariante ebenfalls auf gehärtetes Glas mit einem Härtegrad von 9H. Es bietet damit soliden Schutz gegen Kratzer und Stöße, auch wenn es nicht ganz so hart ist wie teurere Premium-Gläser mit 10H. Alltäglichen Belastungen (und Missgeschicken) hält es gut stand und schützt den Bildschirm zuverlässig.

Der Displayschutz ist auf das jeweilige iPhone-Modell abgestimmt und bietet eine perfekte Passform. Der Privacy-Schutz deckt die gesamte Anzeige ab, ohne dass es zu Lücken kommt. Auch in Kombination mit Schutzhüllen lässt sich das Glas meist problemlos verwenden, da es nicht zu dick aufträgt. Die Touch-Empfindlichkeit bleibt auch mit dem Privacy-Filter erhalten. Dieser schränkt jedoch (und das ist ein Feature!) die Sichtwinkel des Bildschirms stark ein, sodass Inhalte ab einem Blickwinkel von etwa 30 Grad nicht mehr erkennbar sind. Dies bietet einen

soliden Sichtschutz vor neugierigen Blicken, konzeptbedingt schluckt das Privacy Glas aber etwas an Helligkeit.

Das Anbringen geht leicht von der Hand. Der Vorgang gestaltete sich bei uns im Ergebnis blasenfrei und dauerte nur wenige Sekunden. Ein optionaler Montagerahmen würde die Installation für weniger geübte Nutzerinnen und Nutzer aber definitiv einfacher gestalten. Die Haptik des Glases ist angenehm, die Finger gleiten mühelos über die Oberfläche. Fingerabdrücke bleiben weitgehend unsichtbar. **SM**

Wertung

Hersteller: Alkaya
Preis: 16,90 Euro (iPhone 16 Pro Max)
Web: alkaya.com

- ⊕ 9H-Härtegrad, effektive Privacy-Funktion, Splitterschutz, hüllenfreundlich
- ⊖ leichte Beeinträchtigung der Displayhelligkeit, kein Montagerahmen im Lieferumfang

NOTE

2,1

Fazit: Zuverlässiger Displayschutz mit starkem Blickschutzfilter, ideal für den Schutz der Privatsphäre in öffentlichen Räumen.

Teste Mac Life im exklusiven Schnupperabo!



3 Ausgaben
inkl. E-Paper
nur 5,90 €
statt 27 €

Das Schnupperabo im Überblick:

- ✓ 3 Ausgaben für nur 5,90 € statt 27 €
- ✓ Inklusive E-Paper
- ✓ Sichere dir einen Rabatt von 80%*
- ✓ Portofrei direkt zu dir nach Hause

* gegenüber dem regulären Heftpreis

**Jetzt bestellen:
maclife.de/schnupperabo**



Oder telefonisch mit Bestellnummer **ML23PAE** unter **0431 200 766 0**